Bavar. 4°
2221
XII, 11

Bav. 222i
XII. ii

Versuch

Bav. 2221. (XII. 11.

Neuerer

Verſuch

einer pragmatiſchen Erklärung

des

Weſtphäliſchen Friedens.

Sammt Beylagen.

Regensburg, 1779.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

NB. Dieſe Schrift war ſchon zur Zeit Kaiſer Franz I. aufgeſetzet und zum Druck beſtimmt, blieb aber liegen und faſt vergeſſen. Jezt kommen aber neue Ermunterungen, dieſelbe an das Licht zu ſtellen, welche den Druck zu befördern hinreichend ſind.

Erſter Theil.

Betrachtung des Weſtphäliſchen Friedens nach dem Artikel von der Execution.

§. 1.

Nachdem die Kaiſerlichen Miniſter ſammt den Franzöſiſchen und Schwediſchen zu Münſter und Oßnabrück etliche Jahre mit allem Eifer daran arbeiteten, daß der bey dreißig Jahr das geſammte Deutſchland verderbende innerliche Krieg durch einen erwünſchten Friedensſchluß zu Ende gehen möchte: Wurde endlich der Friedensvergleich zu Stande gebracht und den 24 October 1648. publiciert, wie er in den Münſteriſchen und Oßnabrückiſchen Inſtrumenten befindlich iſt.

 §. 2.

Bayerische Staatsbibliothek München

§. 2 Die der proteſtantiſchen Reichsſtände Intereſſe vornehmlich betreffende Artikel wurden zu Oßnabrück zwiſchen den Kaiſerlichen und Schwediſchen Miniſtern, welche mit denen in der Nähe ſich befindenden Geſandten der Reichsſtände communicirten, erörtert und verglichen. (a)

§. 3. Damit auch die errichteten Friedensartikel genau und in einer gewiſſen Zeit vollzogen werden möchten, wurde eine Executionsordnung verabredet, welche vornehmlich Maß und Regel vorſchreibet, wie die Stände des Reichs einander nach dem Friedensinſtrument befriedigen ſollen. (b)

§. 4. Die Kaiſerliche Majeſtät führten bey der Execution des Friedens Dero ordentliches Oberexecutionsamt. Die Schwediſchen Geſandten, welche allezeit und mit großem Eifer auf der proteſtantiſchen Stände Seite waren, haben dieſes Majeſtätsrecht des Kaiſers nicht nur anerkennet, ſondern ſind auch auf einiger Reichsſtände Erinnerung, daß dem Kaiſer damit zu viel eingeraumt worden, bey ihrer Meinung geblieben, und haben ſie als rechtmäßig vertheidiget. (c) Es hat aber dieſes Kai-

(a) Adami Relatio Hiſtor. de P. W. in Zigelb. Emblem. Mejeri pag. 66.

(b) Inſtrum. Pac. Osnabrug. Art. XVI. §. 1—5. Executionsedict vom Jahr 1648.

(c) Puſendorf. Rer. Suecic. Lib. XXI. §. 59. 60. Cum itaque leges Pacis ſolius Caeſaris directioni executionem eiusdem commendent, Reginam ab eo ſolo iſtam exigere. Caeſari hautquaquam tribui jus novum in fraudem Ordinum: Sed quia ſuper reſtitutione ex capite amneſtiae et gravaminum non tam cum Ordinibus, quam Caeſare diſceptetur, et praecipuae circa executionem partes ſunt penes Caeſarem, merito hunc vrgeri, vt iſtam promoueat.

Kaiſerliche Oberexecutionsamt hohe Vorrechte, wie aus den folgenden Anmerkungen ſich deutlich ergeben wird.

§. 5. Aus dem Kaiſerlichen Oberexecutionsamt bey der Weſtphäliſchen Friedensexecution folgte: Daß die Stände zur Vollziehung der Reſtitutionen ſich nicht eher verpflichtet halten durften, als die Kaiſerlichen Befehle dazu ausgegangen: (d) Weil ſie alsdann erſt von der Richtigkeit des Friedensſchluſſes verſichert waren.

§. 6. Es folgte daraus, daß die Friedensexecutores eher nicht mit Recht exequiren kunnten, als die Kaiſerliche Vollmacht dazu in ihren Händen war: (e) Daher haben ſie ſich auch gar ſorgfältig auf des Kaiſers Specialbefehl und Commißion beruffen. (f)

§. 7.

Theatrum Europ. Tom. VI. pag. 730. ad annum 1649. Weil demnach der Friedensſchluß die Fortſetzung der Execution Kaiſerl. Majeſt. Direction allein zuordnet: ſo haben Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden ſich an dieſelbe allein zu halten.

(d) Inſtrum. Pac. Osnabrug. Art. XVI. §. 2. 5. Kaiſerlicher Executionsedict in verbis: daß ſie alsbald nach Verkündigung dieſes Unſers Kaiſerl. Edicts — — zu leiſten ſchuldig ſeyn.

(e) Kaiſerliches Friedensexecutionsedict in verbis: In Kraft der ihnen bereits zugeſchickten Vollmachten ꝛc.

(f) Zwey Schreiben des Niederſächſiſchen Kreiſes ausſchreibender Fürſten, in den Beylagen Num. XIIII. Weil wir ſolches Suchen dem Inhalt des Inſtrumenti Pacis, als der Euch mit zugeſchickten der Churfürſten und Stände Geſandten Erinnerungsſchreiben, zumal — — — aufgetragener Kaiſerlicher Kommißion — — gemäß befunden: So verſichern wir Uns und erinnern Euch Kraft gemeldter Kommißion ꝛc.

§. 7. Es folgte weiter aus eben dieſem Grund daß der Kaiſer aus Kaiſerlicher Macht die Executionsbefehle ausgehen laſſen. (g)

§. 8. Es folget daraus, das Kaiſerliche Majeſtät das ganze Executionswerk dirigiret, und daher Executionen, welche wider Recht geſchehen, caßiren, und ſolche andern Ständen auftragen können. (h)

§. 9.

Alldieweilen Uns als ausſchreibenden Fürſten des Niederſächſiſchen Kreiſes, und in aufgetragener Kaiſerl. Commißion anders nicht gebühren will ꝛc.

Schreiben Churfürſt Friederich Wilhelms zu Brandenburg an Deroſelben Geſandten bey dem Executionskonvent zu Nürnberg, in den Beylagen Num. XVI. Wir können Euch nicht verhalten, wie wir von dem Grafen zu Oldenburg inſtändig erſuchet worden, Wir wollten geruhen — — bemeldtem Grafen ertheilte Commißion eines Zoll auf der Weſer zu befördern, und wann Uns deſſen Execution von der Kaiſerlichen Majeſtät aufgetragen werden ſollte, dieſelbe nicht abzuſchlagen — — So haben Wir Euch auftragen wollen, — — daß Ihr, wann Uns die Execution dieſer Zollſache aufgetragen werden ſollte, dieſelbe in Unſerm Namen acceptiret.

Schreiben des Biſchofs zu Münſter an Naſſau, in den Beylagen Num. XXII. Als verſehen wir uns zu dem Herrn Grafen, erinnern Ihn auch, Kraft Uns obliegenden Kreisausſchreibenden Fürſtenamts, und zuvorderſt aufgetragener Kaiſerlichen Commißion hiemit ernſtlich ꝛc.

(g) Friedensexecutionsedict in verbis: daß wir zu ſolchem Ende von obhabenden Kaiſerlichen Amts wegen offene Edicte und Patente ins Reich publicieren ꝛc.

(h) Schreiben Kaiſerl. Majeſtät an die Stadt Kaufbeyern, vom Jahr 1651. in der Widerlegung der von dem Augſpurgiſchen Confeßionsverwandten Theil des Reichsſtadt Kaufbeyern Specie facti vom Jahr 1724. in den Beylagen daſelbſt Nnm. I. Uns aber als dem Oberhaupt im Reich und ſupremo pacis Executori obligt, dahin zu ſehen, daß Niemand wider ermeldten Friedensſchluß beſchweret werde ꝛc.

§. 9. Kraft des Oberexecutionsamts des Kaiſers, wurde bey diſputirlichen und bedenklichen Executionsfällen von den Executoribus auf die Kaiſerl. Vermittlung, Bewilligung, oder Deciſion gewartet: und Sie mußten der Kaiſerl. Commißion weichen. (i)

§. 10. Als ſupremus Executor pacis ſind Kaiſerl. Majeſtät eben ſo wenig als die Kronen Frankreich und Schweden, an die Executionsordnung gebunden geweſen, ſondern die Vollziehung der Allerhöchſt Dieſelben angehenden Obligationen, wurde dem Kaiſerlichen Wort heimgeſtellet. (k)

Kaiſer Ferdinand III. Schreiben an den Herzog von Würtemberg, als Friedensexecutor lib. cit. in den Beylagen daſelbſt Num. II. Wann wir dann dieſes Begehren, dem Friedensſchluß gemäß befunden - - und da dergleichen unternommen worden, in Kraft Kaiſerl. Amtes, und als ſupremus Executor pacis wieder ab- und eingeſtellt ꝛc.

Kaiſer Ferdinand III. Schreiben an Churbayern lib. cit. in den Beylagen, Num. IV. haben wir gut gefunden Euer Liebden als einem wegen Mindelheim des Schwäbiſchen Creiſes Mitſtand unſere Kaiſerl. Commißion aufzutragen.

(i) Hievon zeugen die Beylagen Num. XVIII—XXI. und der Verlauf der Sachen Puncto des Weſerzolls, deſſen ausführliche Beſchreibung §. 14. und §. 15. zu finden iſt.

(k) Friedensexecutions-Präliminarreceß §. 2. Erſtlich, ſoviel die Reſtitutiones ex capite Amneſtiae et Grauaminum, welche Ihre Kaiſerl. Majeſtät in Dero Erbkönigreich, Fürſtenthum und Landen zu thun haben, anbelanget, weil Ihre Kaiſerl. Majeſtät dies Orts einem jeden dasjenige wiederfahren zu laſſen, ſich nochmals erbotten, worzu Sie der Friedensſchluß in einem und dem andern verbindet, als hat es dabey ſein Verbleiben.

§. 11. Weil Kaiſerliche Majeſtät Kraft Dero Oberexecutionsamts die Execution des Weſtphäliſchen Friedens dirigirten: ſo hat das Reich bey allen nachher vorkommenden beſondern Fällen, wo die ordentliche und erſte Anſtalt der Execution nicht anſchlagen wollte, nicht für ſich und nach Gutbefinden verfüget, ſondern bey Kaiſerl. Majeſtät um fernere Remedia angehalten, und Gutachten darüber eingeſendet: Auf dieſe Weiſe kam das Kaiſerl. Edict von dem arctiori modo exequendi zu Stande (l): Und der Kaiſer hat, wie er erſuchet wurde, den Executorn neue Befehl und Vollmacht ertheilet (m).

§. 12. Von den Vorrechten der Kaiſerlichen Majeſtät Oberexecutionsamtes zeiget nicht weniger die Errichtung des

(l) Schreiben der zu Münſter anweſenden Bothſchafter und Geſandten zum Weſtphäliſchen Friedensſchluß an die kreisausſchreibenden Fürſten wegen eines arctioris modi exequendi, in dem kurzen Bericht von der Weſerzollſache, pag. 44. Es hat auch die Römiſch. Kaiſerl. Majeſtät unſer Allergnädigſter Kaiſer und Herr durch Dero hochanſehnliche Plenipotentiarios uns allergnädigſt remonſtriren, und wie dieſem Unheil vorzukommen, unſer allerunterthänigſtes Gutachten begehren laſſen.

Der Friedensbothſchafter Gutachten an Kaiſerl. Majeſtät Ferdinand III. in berührter Sach des arctioris modi exequendi libr. cit. pag. 48. Als erſuchen und bitten Eure Kaiſerl. Majeſtät im Namen unſerer Herren Principalen wir allerunterthänigſt: Sie geruhen über das allſchon ausgegangene Edict den kreisausſchreibenden Fürſten nochmals allergnädigſt zu befehlen.

Pufendorf. Rer. Suecic. Lib. XXI. §. 4. XXII. §. 10.

(m) Arctior modus exequendi in verbis: Wir geben auch Euer Andacht und Liebden hiemit nochmal genugſam Vollmacht und Befehl ꝛc.

des Friedensexecutions-Präliminar- und Friedensexecutions-Hauptreceſſes, als welche unter der Authorität des Kaiſers und der Krone Schweden mit Rath und Conſens der Reichsdeputirten tractirt und abgefaſſet worden (n).

§. 13. Der eben angeführte Friedensexecutions-Hauptreceß wurde zu Nürnberg errichtet, wo eine Reichsdeputation angeſtellet war, die Execution der noch rückſtändigen Reſtitutionen nach dem Weſtphäliſchen Frieden zu befördern: Aber eben bey derſelben hat ſich das Anſehen des Oberexecutionsamtes Kaiſerl. Majeſtät wohl geoffenbahret, da die Kaiſerlichen Commiſſarii, welche dabey geweſen, den Entſchlieſſungen wegen der Reſtitutionen ihre Kraft beygeleget haben. (o).

(n) Friedensexecutions-Präliminarreceß. §. 1.

(o) Schreiben der zur Friedensexecution zu Nürnberg verſammleten Reichsdeputirten an die Stadt Bremen, vom 4. Novemb. 1650. in dem kurzen Bericht von der Weſerzollſache, pag. 112. An deren Execution wir ſo viel weniger zweifeln, nachdem die Kaiſerl. Herren Plenipotentiarii ungehindert des Schwediſchen Herrn Generaliſſimi Atteſtats verſichert, daß in dieſer Zollſache - - die Execution vollzogen werden ſoll, und uns unbenommen ſey, Ihro Kaiſerl. Majeſtät um die Fortſetzung dieſer Zollexecution mit gebührenden Requiſitionſchreiben und Gutachten anzugehen.

Schreiben eben bemeldter Reichsdeputirten an Röm. Kaiſerl. Majeſtät vom 5. November 1650. lib. cit. pag. 118. Zumal der Modus arctior exequendi hierin klar, auch Euer Kaiſerl. Majeſtät Plenipotentiarii in Dero Declaration nicht allein, ſondern auch in Dero Mandatis alle Exceptionen bereits verworfen - - als gelanget an Euer Kaiſerl. Majeſtät nach Anweiſung tragenden Deputationsamts - - unſere nochmahlige Bitte ꝛc.

§. 14. Um nun an einem wichtigen Exempel zu erkennen, wie Kaiſerl. Majeſtät Executionsſachen des Weſtphäliſchen Friedens dirigiret, und wie ſich das Reich dabey gegen Kaiſerl. Majeſtät verhalten habe, wollen wir den Verlauf der Execution wider die Stadt Bremen ausführlich beſchreiben. Kaiſer Ferdinand II. hat mit Conſens der Churfürſten dem Grafen von Oldenburg im Jahre 1623. die Freyheit ertheilet, auf dem Weſerſtrohm einen Zoll anzulegen: Die Reichsſtadt Bremen widerſezte ſich aber, und ließ Oldenburg niemal zum Genuß deſſelbigen gelangen. Die hierüber entſtandenen ſchweren Irrungen dauerten bis auf die Weſtphäliſchen Friedenstractaten fort, bey welcher Gelegenheit viele Stände ihre Angelegenheiten auf das Tapet brachten, um ſolche durch den Friedensſchluß, welcher dem dreyßig jährigen Krieg ein Ende machen ſollte, geendiget zu ſehen. Die gedachte Weſerzollſache kam auf eben dieſe Art in Berathſchlagung, und wurde ein Friedensartikel, kraft deſſen die Stadt Bremen obligiret war, Oldenburg bey dem Genuß des rechtmäßig erworbenen Zolls auf der Weſer ungekränket zu laſſen, und ſolchen nicht zu hindern (p). Dieſe Verordnung war alſo einer eben ſo genauen Execution unterworfen, als alle übrige Artikel und Punkte des Weſtphäliſchen Friedens, wider welche gar keine Einwendung Statt finden ſollte. Die Stadt Bremen kehrte ſich aber nicht

(p) Inſtrum. Pac. Weſtphal. Osnabrug. Artic. XI. §. 2.

nicht daran, und blieb bey der angefangenen Turbation des angeregten Weſerzolls: Das Kaiſerl. Edict zur Execution zu ſchreiten, half bey den Bremern nichts. Noch in dem Jahr 1648. im December erinnerte ſie das geſammte Reich durch die zu Münſter verſammlete Friedensbothſchafter, an ihre Schuldigkeit, aber ohne Frucht. Im Jahr 1649. den 27. Januarii lieſſen Kaiſerl. Majeſtät ein Reſcript an dieſelbe ergehen, ſich der Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens zu unterwerfen, es war wieder vergeblich. Die Friedensbothſchafter lieſſen ein Erinnerungsſchreiben an die Directores des Niederſächſiſchen Kreiſes ergehen, den Bremern mit der Execution zu drohen, welches dieſelbe auch den 8. Jan. 1649. und den 29. Januarii eiusdem anni gethan haben: Die Bremer blieben bey ihrer Widerſezlichkeit. Die Reichsdeputation zu Nürnberg ermahnte die Bremer durch ein nachdrückliches Schreiben den 19. September 1650. noch weiter, die ſchuldige Parition zu leiſten: Die Bremer gaben auch dieſem kein Gehör. Noch weiterhin ließ der Churfürſt von Brandenburg den 16. Merz 1652. der Churfürſt von der Pfalz den 26. Merz 1652. der Churfürſt von Maynz den 14. Merz 1652. der Churfürſt von Cölln den 5ten April 1652. wie auch der Churfürſt von Sachſen den 2. April 1652. durch beſondere Schreiben die Stadt Bremen zum Gehorſam ermahnen: Die Bremer bequemten ſich abermal nicht. Endlich ergieng den 22. October 1652. die Achtserklärung (q).

§. 15.

§. 15. Ob nun gleich die ſo lang anhaltende Halsſtarrigkeit der Stadt Bremen das geſammte Reich ſehr entrüſtete (r), inſonderheit aber die Churfürſten, welche dadurch ihre hohe Concurrenz bey Ertheilung der Zölle ſehr lädirt ſahen (s), hat doch weder das geſammte Reich, noch das Chur⸗

(q) Dieſen Verlauf der Sachen beſchreibet glaubwürdig nachfolgende Schrift, worauf wir uns öfter beziehen: Kurzer jedoch gründlicher und wahrhafter aus den Actis gezogener Bericht, was in der Hochgräfl. Oldenburgiſchen Weſerzollſache von Zeit der Münſteriſchen Friedenstractaten an, bis auf Oſtern 1653. vorgegangen. Gedruckt im Jahr Chriſti 1653.

(r) Schreiben der Reichsdeputirten auf den Executionsconvent zu Nürnberg vom 27. October 1650. an einige kreisausſchreibende Fürſten, in dem kurzen Bericht von der Weſerzollſache pag. 108. Ob wir nun wohl verhoffet, berührte Stadt Bremen würde dermaleins ſich auf dieß Unſer leztes Monitorium gebührend eingeſtellet und accommodiret haben: So befinden und erſehen wir doch aus verſchiedenen eingelangten verinſtrumentirten Actibus nicht allein, geſtalt ſie bis Dato in erwieſenen Ungehorſam und Contravention ungeändert continuiren, und einen Weg wie den andern vorſezlich beharren.

(s) Lib. cit. pag. 136. Schreiben des Churfürſtl. Collegii an die Röm. Kaiſerliche Majeſtät: gleichwie nun dieſe der Stadt Bremen beharrliche Widerſezlichkeit, vorſezlicher Ungehorſam, und gewaltthätiges Beginnen dem allgemeinen Friedensſchluß und darauf publicirten Kaiſerl. Executionsedicten ſchnurſtracks zuwiderlaufen, auch zu nicht geringer Schmähler⸗ und Verkleinerung Euer Kaiſerl. Majeſtät und des Churfürſtl. Collegii, hiebey mit unterlaufenden Reſpects, Authorität und Hoheit gereichig, an ſich ſelbſten res mali et ſcandaloſi in Imperio exempli eſt, und andern zu höchſt ſchädlicher Nachfolge Urſach und Anlaß geben würde ꝛc.

Lib. cit. pag. 220. Schreiben des Churfürſten von Brandenburg an die Röm. Kaiſerl. Majeſtät: wann aber dergleichen Proceduren im Heil. Röm. Reich ungewöhnlich,

Churfürſtliche Collegium, noch ein kreisausſchreibender Fürſt, ſich berechtiget gehalten, eine Selbſthilfe anzuſtellen, oder den beleidigten Grafen von Oldenburg auf ſolche Gedanken zu bringen: Auch iſt in den vielfältigen Schreiben, welche das Reich und die Churfürſten, während dieſer Sache, an Kaiſerliche Majeſtät abgehen laſſen, kein Wort eingefloſſen, Kaiſerl. Majeſtät vorzugreiffen, oder aus eigener Macht und Entſchlieſſung eine Execution verhängen zu wollen (t). Sehr merk-

auch unverantwortlich und nicht zu gedulten, dergeſtalt auch dieſe Oldenburgiſche Zollſache durch den Friedenſchluß nicht abgethan, ſondern nur nouo eoque ſcandaloſo grauamine accumuliret worden, dabey auch fides publica und des Churfürſtl. Collegii Präeminenz und Intereſſe nicht wenig periclitiren ꝛc. ꝛc.

(t) Lib. cit. pag. 88. Schreiben des Churfürſten zu Brandenburg an Dero Abgeſandten zu Nürnberg: So haben wir Euch in gnädigſtem Befehl hiemit auftragen wollen, daß ihr euch in dieſer Sache gar nicht opponiret, beſondern vielmehr mit andern Unſern Mit-Churfürſten euch conformiret, und wann Uns die Execution dieſer Zollſache aufgetragen werden ſollte, dieſelbe in Unſern Namen acceptiret.

Lib. cit. pag. 173. Schreiben des Churfürſtlichen Collegii an die Röm. Kaiſerliche Majeſtät vom 15. Merz 1651. in den Beylagen, Num. XVII. Wir haben gleichwohl wegen Unſers ſowohl, als auch und zufoderiſt Euer Kaiſerl. Majeſtät hierunter merklich verſirenden hohen Kaiſerl. Reſpects, Authorität, Hoheit und Intereſſe eine Nothdurft zu ſeyn erachtet, Deroſelben dieß der Bremer unverantwortliches, dem Friedensſchluß allerdings zuwiderlaufendes Beginnen unterthänigſt zu erkennen zu geben, und Dieſelbe benebenſt allergehorſamſt anzulangen und zu bitten, Sie geruhen, in allergnädigſter Erwegung obangeführter Motiven - - wider mehr gemeldte Stadt Bremen - - mit der längſt verwirkten - - Declaratoria - - zu verfahren ꝛc. ꝛc.

merkwürdig iſt dabey, daß das Reich nichts dawider gehabt, daß der Kaiſer die Weſerzollſache, ob ſie gleich auf der Exe-
cu-

Schreiben des Churfürſten zu Maynz an die Röm. Kaiſerl. Majeſtät vom 14. Merz 1652. Lib. cit. pag. 196. So habe nicht umgehen können, Euer Kaiſerl. Majeſtät dieſe ſo gefährliche der Sachen Bewandniß allerunterthänigſtes gehorſamſtes Fleiſſes vor Augen zu ſtellen und zu bitten, Euer Kaiſerl. Majeſtät wollten zu Erhaltung Dero hierunter verſirenden hohen Kaiſerl. Reſpects, Authorität und Hoheit, auch zeitlicher Abwend- und Vorbeugung dergleichen ſchädlichen Einbruch im Heil. Röm. Reich, Allergnädigſt geruhen, erwehnten Puncto paritionis ein ſchleuniges -- Ende geben zu laſſen -- Worbey ich dann ohn gehorſamſtes Vorſchreiben, darvon gehalten haben wollte, der Sache nicht ohndienlich zu ſeyn ꝛc. ꝛc.

Schreiben des Churfürſten zu Cölln an die Röm. Kaiſerl. Majeſtät vom 5. April 1652. Lib. cit. pag. 198. So hab ich nicht Umgang nehmen können, Euer Kaiſerlichen Majeſtät - - ſolche Bewandniß unterthänigſt zu Gemüth zu führen, nicht zweifelnde, auch gehorſamlich hiemit bittend, daß Euer Kaiſerl. Majeſtät nicht allein der Stadt Bremen ſolch ihr Beginnen ernſtlich zu unterſagen ꝛc. ꝛc.

Schreiben des Churfürſten von Sachſen an die Röm. Kaiſerl. Majeſtät vom 18. Junii 1652. Lib. cit. pag. 202. Habe demnach auf Erſuchen und Anhalten des Grafen zu Oldenburg der Gerechtigkeit zu Steur, nicht wohl vorbey gekund, dieſes Werk Euer Kaiſerl. Majeſtät nochmals unterthäniges Fleiſſes zu recomendiren, zu Dero gnädigſten Diſpoſition und Verfügung ſtellende, wie durch zulängliche und fruchtbarliche Mittel, derer etwa in Euer Kaiſerl. Majeſtät ausgelaſſenen Pönal-Mandat angedroheten Erklärung, Sie daſſelbe aus Kaiſerlicher Macht und Gewalt einzurichten geruhen werden ꝛc. ꝛc.

Schreiben des Churfürſten zu Brandenburg an die Röm. Kaiſerl. Majeſtät vom 15. October 1652. Lib. cit. pag. 220. So wollen Euer Kaiſerl. Majeſtät als zu Conſervation Dero Kaiſerl. höchſten Reſpects es vornehmlich angeſehen, dies mein abermahliges unterthänigſtes Erinnerungs-Schreiben anders nicht dann in Kaiſerlichen Gnaden vermerken, der Sache Billigkeit und wohlgemeldtes Herrn Grafen gute Befugniß mit Kaiſerl. Augen allergnädigſt anſehen ꝛc. ꝛc.

cution geſtanden, bey Dero Reichshofrath in Cognition nehmen laſſen (u), ſondern abgewartet, bis nach geſchehenem Anſuchen, endlich die Reichsacht wider Bremen erkannt worden iſt.

§. 16. Bisher haben wir von den Executionsanſtalten gehandelt, welche von dem Schluß des Weſtphäliſchen Friedens an, bis auf den Nürnbergiſchen Executionsconvent, der 1651. auseinander gegangen iſt, verordnet worden, und dabey angemerket, was des Kaiſerl. Oberexecutionsamts Vorrecht und Authorität dabey gethan hat. Es ſchlugen aber dieſe Mittel nicht ſo an, daß das Executionswerk zu Ende gieng, und alſo das übrige auf weitere Verordnung ausgeſtellet wurde. Nun wollen wir des Zuſammenhangs dieſer Materie wegen gleich beyfügen, was Kaiſer und Reich weiter verordnet haben, die reſtirenden Reſtitutionen endlich ganz zu vollenden. Es geſchah dieſes auf dem Reichstag zu Regenſpurg, deſſen Abſchied vom Jahr 1654. einer der wichtig-

(u) Schreiben des Churfürſtl. Collegii an die Röm. Kaiſerliche Majeſtät vom 15. Merz 1651. lib. cit. pag. 137. Als zweifeln Wir nicht Euer Kaiſerliche Majeſtät werden dieſe und alle andere durch längere Connivenz befahrende Ungelegenheiten bey Dero Reichshofrath überlegen und der Bremer widrigen zumahlen ungegründeten Einwendens und unzuläßiger gewaltthätiger Oppoſition ungehindert, dem Inſtrumento Pacis, arctiori modo exequendi und Hauptexecutionsſchluß gemäß, dem Herrn Grafen zu Oldenburg, bey Einforderung, Gebrauch und Genuß des Ihme bewilligten, verliehen- und beſtättigten Weſerzolls kräftiglich manuteniren laſſen.

ſten iſt. Nach dieſem Reichsabſchied wurde eine Reichsdeputation nach Frankfurt beliebet, und derſelben von Kaiſer und Reich in cognoſcendo, decidendo et executionem decernendo volle Gewalt gegeben; jedoch ſo, daß nicht nur Kaiſerliche Commiſſarii dieſen Negotiis allen beygewohnet, ſondern auch die Execution Kaiſerl. Majeſtät Befehl überlaſſen worden (x). In eben dieſem Reichsabſchiede wird aber zugleich verordnet, daß in neuen Attentaten wider den Weſtphäliſchen Frieden, die ganze Sache an die Reichsgerichte gebracht und von ſolchen darüber erkannt und Mandata ertheilt werden ſollten (y). Wir merken hier an, daß auch dieſer Executions-

ver-

(x) Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 191. Daß die Ordinari-Deputirte, darzu wir unſere Kaiſerl. Commiſſarien inſonderheit verordnen wollen, denſelben Punkt fürnehmen, und deshalben in cognoſcendo, decidendo et executionem decernendo vollkommene Gewalt haben ſollen; Maſſen auch wir erbietig ſeyn, die Execution deſſen, was ſie erkennen werden, denjenigen, welchen es vermög des Inſtrumenti Pacis und des arctioris modi exequendi gebühret, und erſtgemeldte Ordinari-Deputation erkennen wird, ohne einigem Aufenthalt und ohne fernere Cognition aller gnädigſt anzubefehlen und würklich verrichten zu laſſen - - - und was man alſo für gut befinden und vergleichen wird, das ſoll an unſere habende Commiſſarios jedesmals, wie Herkommens, zu Faſſung eines völligen Schluſſes gebracht werden.

(y) Wir ſetzen und ordnen auch, daß kein Stand gegen den andern, oder deſſen Land und Leute, oder auch gegen ſeine eigene Unterthanen und Bürger, in Religionsſachen, wider den Friedenſchluß mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht attentiren oder vornehmen, ſondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet, das ihm gebühre, mit behörigem Weg rechtens ſuchen, und denen, ſo darwider beſchwert würden, auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollzogen werden ſollen.

vergleich mit Bewilligung des Kaiſers auf dem Reichstag ſei⸗ne Kraft bekommen, und daß die Kaiſerl. Commiſſarii bey der Executions⸗Deputation alle Punkte ſchlichten helfen, und da⸗her wider Kaiſerl. Majeſtät Belieben und Recht nichts gültig ſeyn können. Dieſes iſt auch wohl klar, daß die Vollmacht, ſo der Kaiſer der neuen Reichsdeputation verwilliget, auf kei⸗ne andere gezogen werden kann, und ſolche mit der Vollendung der committirten Sachen zu Ende gegangen, weil neue Grauamina an die Reichsgerichte gewieſen worden, welche eine ganz andere Einrichtung haben.

§. 17. Die Friedensexecutionsanſtalten werden nun ausführlich genug beſchrieben ſeyn: dahero wollen wir jezo die Executionsobjecte an ſich durchgehen.

§. 18. Es war einer der vornehmſten Punkte bey der Execution, daß in der Deciſion der Grauaminum unter den Ständen des Reichs, nur auf den Beſitz vom 1. Jan. 1624. was die Reſtitution der geiſtlichen Güter betrift, dann blos auf die Obſervanz in dem Lauf dieſes 1624. Jahrs, was die Belaſſung der Unterthanen bey dem Exercitio religionis aduerſae oder die Autonomiam belangt, geſehen worden, wel⸗cher Beſitz und Obſervanz in dem Religions⸗Exercitio jedoch, wie es die Sache ſelbſt mit ſich bringet, die zur Augſpurgiſchen Confeßion ſich bekennenden Unterthanen Catholiſcher Fürſten und Stände zu beweiſen gehalten waren (z).

§. 19. Das jenige was die Friedensexecutores zur Execution zu bringen bevollmächtiget waren, betraf Klagpuncte, welche ſchon vor dem Friedensſchluß vorgefallen ſind. Man merket dieſes an unterſchiedlicher Kennzeichen. I. Befiehlt das Friedensinſtrument das jenige zu leiſten, was nach dem Vergleich in dem Weſtphäliſchen Frieden, innerhalb 2. Monaten zu leiſten war (a). II. Die Executionspuncte waren ſolche Fälle, die vorgebracht und ſchon decidiret worden (b): Fälle, welche nach dem Beſitz des 1. Januarii 1624. und reſpective nach der erweislichen Obſervanz deſſelben Jahrs decidiret worden (c): Fälle, die in ein Verzeichniß, als geſchehen und deci-

(z) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabr. Art. V. §. 2. Terminus a quo Reſtitutionis in Eccleſiaſticis, et quae intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit dies prima Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti. §. 31. Hoc tamen non obſtante Statuum Catholicorum landſaſſii, vaſalli et ſubditi cuiuscunque generis, qui ſiue publicum ſiue priuatum Auguſtanae confeſſionis exercitium anno 1624. quacunque anni parte, ſiue certo pacto ſiue priuilegio ſiue longo vſu, ſiue ſola denique obſeruantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam impoſterum vna cum annexis quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt.

(a) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabr. Art. XVI. §. 2. Vt ſine tergiuerſatione et noxa intra tempus concluſae et ratificandae pacis praeſtent etc.

(b) Arctior modus exequendi in verbis: Und in Summa, was verglichen ꝛc. Friedensexecutions-Hauptreceß §. 26. in verbis: geklagte Reſtitutionsſachen - - - welche bereits hier vorgekommen ꝛc.

(c) Arctior modus exequendi in verbis: in den Stand, darinn ſie ſich - - in Puncto grauaminum eccleſiaſticorum et politicorum 1624. befunden.

decidiret, gebracht worden (d): Fälle, welche die damahligen Reichsdeputirten unter den damahligen Partheyen in kurzen Terminen etlicher Monate entſcheiden ſollten (e).

§. 20. Neue Grauamina gehören alſo nicht zur Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens. Man wird dieſes zugeben müſſen, wenn man weis, daß ſchon das Friedensinſtrument gleich darauf vorfallende Grauamina zum ordentlichen Weg rechtens im Reich verweiſet: Daß ferner der Reichsabſchied vom Jahr 1654. eben dieſes verordnet, als in welchem für die vom Weſtphäliſchen Frieden her reſtirenden Fällen die Reichsdeputation, für die neuen Grauamina aber die Reichsgerichte angewieſen werden (f).

(d) Friedensexecutions-Hauptreceß §. 23. in verbis: So haben die, zu dieſem Puncto Reſtitutionis deputirte Stände ex vtraque Religione, anſtatt deren hieroben Litt. A. bemerkter Liſta, einen gewiſſen Aufſatz und Deſignation, was für Caſus in jedwedem hernach beſtimmtem Termino zu erörtern, ꝛc.

(e) Friedensexecutions-Hauptreceß §. 27. Damit aber auch deswegen in denen geſetzten Terminis, und denen darauf folgenden beſtimmten 3. Monaten nichts ermangele, und deswegen einige Executions-Verzögerung nicht erfolgen, ſo bleibet es ein vor allemal dabey, daß die ad Punctum Amneſtiae et Grauaminum verordnete Deputati, continuirlich bey demſelben Collegio verharren, und innerhalb der beſtimmten Zeit, von Dero Herren Principalen keineswegs auociret werden; ꝛc.

(f) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabrug. Art. XVII. §. 7. Si quid controuerſiae iam ortum ſit, ſiue poſthac inciderit, vnusquisque iure experiatur.

§. 16. not. x. §. 16. not. y.

§. 21. Der ſtärkeſte und bisher unberührt gebliebene Beweisgrund, daß die neuen Grauamina im Reich nicht zur Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens gehören, iſt aus einer ſolennen Erklärung der Krone Schweden und Frankreich deutlich abzunehmen. Jene hat unter der Zeit des Executionswerks gegen die Kaiſerlichen Bothſchafter declariren laſſen, daß Sie ſich in künftigen Grauaminibus keine Cognition oder Execution heraus nehmen wolle (g).

§. 22. Die Franzöſiſchen Friedensbothſchafter haben bey den Executionstractaten erkläret, daß ſie ſich in die Grauamina eccleſiaſtica des Reichs, insbeſondere nicht einlaſſen könnten (h): Sie haben auch bey dem Nürnbergiſchen Executionsconvent Puncto Grauaminum die Schweden tractiren und machen laſſen, wie aus dem Friedensexecutionsreceß erhel-

(g) Theatrum Europ. Tom. VI. pag. 730. Was die von den Herren Kaiſerlichen vorgeworfene Schwediſche Cognition betrift, ſo iſt nicht ohne, daß Ihre Königl. Majeſtät zu Schweden neuer unterſchiedener Grauaminum halber ſich keiner Cognition anmaſſen: allein über die vorige - - Beſchwerden habe Ihre Königliche Majeſtät zu Schweden Deroſelben nicht allein die Cognition, ſondern auch die Deciſion attribuiret.

Pufendorf. Rer. Suecic. Lib. XXI. §. 59. Equidem ſi quae noua grauamina in Imperio ſuboriantur, eorum executionem Reginam ſibi haud vindicare. Sed ſuper praeteritis eandem armis ſuccinctam non cognouiſſe ſolum ſed et decidiſſe.

(h) Meier. Act. Pac. W. Tom. IV. pag. 3. berichtet Saluius, daß die Franzöſiſchen Geſandten erkläret hätten, daß die Franzoſen, in grauaminibus eccleſiaſticis den Evangeliſchen nicht aßiſtiren könnten.

hellet, der nur von den Kaiſerlichen und Schwediſchen Gevollmächtigten errichtet worden iſt. (i).

§. 23. Die Fälle, welchen die Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens angedeyhen ſollte, mußten zu dem Punkt der Amneſtie oder Grauaminum gehören: oder durch eine beſondere Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens, ihre Entſcheidung bekommen haben: Jene aber auch nach der Poſſeßion oder Obſervanz des Jahrs 1624. liquid ſeyn, oder liquid gemacht werden können (k).

§. 24.

Lib. cit. pag. 988. referiren die Deputirten von dem 5. Febr. 1648. Heute habe der Königl. Franzöſiſche Geſandte, Seruient, erkläret: In politiſchen Sachen als in Puncto iuſtitiae wollten ſie aßiſtiren, aber was die Religion touchire, darinnen könnten ſie nicht wohl den Evangeliſchen in ſpecie beyſtehen, aber nur in genere.

Pufendorf Rer. Suec. Lib. XIX. §. 132. Poſt trium Septimanarum moram demum perpulêre Gallos Sueci, vt et illi tabulas Pacis concinnare inciperent, qui pleraque vtrique regno communia e Suecico in ſuum transferebant; niſi quod, quae ſuper religione et bonis ſacris conſtituta erant, omitterent, hac in eius locum clauſula inſerta, vt omnia, quae in Suecico inſtrumento ſuper grauaminibus eccleſiaſticis et ſimilibus rebus, ſiue in capite reſtitutionis, ſiue alibi diſpoſita ſint, aeque valeant, ac ſi ipſorum inſtrumento ad verbum inſerta forent: Quamquam autem Sueci hanc clauſulam lubricam iudicarent, et olim adverſae parti ſcrupulos mouendi anſam praebere idoneam, ſimul foederi congruere, vtrumque inſtrumentum conſpirare, plus tamen obtinere non poterant, quam vt Galli omiſſa antehac vocabula, *in ſacris et profanis*, adderent.

(i) Friedensexecutions-Präliminarreceß §. I.

(k) Arctior modus exequendi in verbis: und zwar, wo das inſtrumentum &c. &c. Friedensexecutions-Hauptreceß §. 26. Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 191.

§. 24. Der Termin, innerhalb deſſen die Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens Puncto Grauaminum zu Ende ſeyn ſollen, wurde in dem Friedensinſtrument ſelbſt auf zwey Monate geſetzet. Weil ſich aber bey dieſem ſchwierigen Werk mancherley Hinderniſſe äuſſerten, mußten andere Termine beliebt werden. Es kam alſo zu Nürnberg zu einem Executionsconvent, alwo auch neue Termine angeſezt worden. Die liquiden Fälle ſollten von da an, innerhalb 6. Wochen, zur Execution befördert werden (l): den illiquiden Fällen aber wurde über dieſes eine Zeit von 3. Monathen vergönnet (m). Ob nun gleich Kaiſer und Reich alle Mittel angewendet, alles, was der Weſtphäliſche Friede entſchieden, zur Vollziehung zu bringen, wie aus dem Kaiſerl. Executionsedict, aus dem arctiori modo exequendi und den zwey Friedensexecutionsreceſſen erhellet, langte doch keine dieſer Anſtalten zu, das Executionswerk zu vollenden, ſo daß endlich die Reichsdeputation zu Nürnberg im Jahr 1651. auseinander gieng, ohne ihre Commißion geendiget zu haben (n).

§. 25. Viele Grauamina blieben alſo von der Reichsdeputation unentſchieden, und dergleichen Reſtitutionen unexequirt, mithin auf das künftige verſchoben.

§. 26.

(l) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabrug. Artic. XVI. §. 2.

(m) Friedensexecutions-Präliminarreceß, §. 3.

(n) Friedensexecutions-Präliminarreceß, §. 4.

§. 26. Die eben erzehlten Hinterniſſe den Weſtphäliſchen Frieden Puncto Grauaminum zu exequiren, geben ein deutliches Zeugniß, daß ſich erſtlich nicht alle Grauamina in der Kürze entſcheiden laſſen, in welcher einer der intereßirten Theile ſolche geendiget wünſchet: 2.) daß ſolche auch nicht deswegen gleich zu Ende ſind, wann kein Proceß darüber geſtattet wird: 3.) daß es auch nicht damit ausgerichtet ſey, wann man ſolchen einen kurzen Termin vorſchreibet. Alle dergleichen Vorſehung wurde bey den Executionsanſtalten des Weſtphäliſchen Friedens genommen, und nichts deſtoweniger kunten die Reichsdeputirten ſelbſt nicht fertig werden.

§. 27. Die Executores, durch welche der Kaiſer in Sachen der Reichsſtände exequiren ließ, waren die zur Execution von dem Kaiſer mitbeliebte und von demſelben allein bevollmächtigte Kreis-Directores und Kreisoberſten (o): Wer aber

(o) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabrug. Art. XVI. §. 2. Imprimis quidem Imperator ipſe per vniuerſum Imperium edicta promulget et ſerio mandet iis, qui hiſce pactis et hac pacificatione ad aliquid reſtituendum vel praeſtandum obligantur, ut ſine tergiuerſatione et noxa intra tempus concluſae et ratificandæ Pacis præſtent et exequantur transacta, iniungendo tam Directoribus, ausſchreibenden Fürſten, quam Praefectis militiæ circularis, Kreisobriſten, vt ad requiſitionem reſtituendorum, iuxta ordinem executionis et haec pacta, reſtitutionem cuiusque promoueant et perficiant.

Kaiſerl. Executionsedict in verbis: Und befehlen allen und jeden Ausſchreibenden Fürſten und Kreisoberſten gnädigſt und ernſtlich, geben Ihnen auch als durch mehrbemeldten Friedensſchluß abſonderlich verordneten Executorn Unſere Kaiſerl. Vollmacht und Gewalt.

aber wollte, kunte ſtatt derſelben Ihro Kaiſerl. Majeſtät um Commiſſarios bitten, welche alsdann die dazu bequemſten Stände des Reichs bevollmächtiget haben (p).

§. 28. Das Mittel die erkannte Execution zu vollſtrecken, waren die Kreisvölker. Wann dieſe nicht ſtark genug waren, ſolche zu effectuiren, kunten die Executores ſich des Beyſtandes anderer, auch deſſen Völker bedienen, zu deſſen Vortheil die Execution vorgenommen wurde. Wann dieſe Hilfe nicht von ſtatten gehen wollte, wurde dem, der reſtituiret werden ſollte, endlich in dem Friedensexecutions-Präliminar-

(p) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabrug. Art. XVI. §. 3. Quodſi etiam reſtituendorum aliquis Caeſareanos Commiſſarios ad alicuius reſtitutionis, praeſtationis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur.

Reichsabſchied vom Jahr 1654. Proem. in verbis: Unterdeſſen haben wir gleichwohl alſobald nach vorerwehntem Friedensſchluß, wie auch deren darüber erfolgten Ratificationen Unſere Edicta und Mandata executorialia an alle und jede, ſo Kraft deſſelben etwas zu reſtituiren oder zu präſtiren ſchuldig geweſen, damit ſie ſolches ohngeſäumet wirklich präſtiren und leiſten ſollen, ſowohl an die Kreisausſchreibende, als andere Chur- und Fürſten den beſchwerten anruffenden Partheyen hierzu ohnverzügliche hilfliche Hand zu reichen und zwar auf die von Churfürſten und Ständen ſelbſt vorgeſchlagene Weiſe und Form, ſub arctiori exequendi modo wiederholter Dingen ins Reich publiciren und ergehen laſſen, auch denen, welche es nach Anleitung des Friedensſchluſſes begehret, Unſere abſonderliche Kaiſerl. Commiſſiones an die nächſt geſeſſene Churfürſten und Stände des Reichs von beyderſeits Religionen ertheilet, und von Kaiſerl. Amts wegen allen möglichen Fleiß dahin angewendet, damit einem jeden dasjenige, worzu er vermög Friedensſchluſſes befugt, beſtändig wiederfahren möge.

nar⸗Receß §. 3. erlaubet, ſich ſelbſt zu dem zu verhelfen, was ihm Kaiſer und Reich durch die Reichsdeputation Kraft des Weſtphäliſchen Friedens zuerkannt haben. Dieſe Selbſthilfe iſt aber dem Reich gar bald verhaßt geweſen und der Partheyen Willkühr nicht überlaſſen worden. Man erkennet ſolches ganz handgreiflich aus der Handlung wegen der Execution wider Bremen: dann da die Stadt Bremen aller angewandten Mittel ungeachtet, ihrer Seits den Weſtphäliſchen Frieden nicht erfüllen wollte, und das Reich auf die Vermuthung kam, es möchte der Graf von Oldenburg ſein offenbares Recht endlich durch die Selbſthilfe zu erlangen bedacht ſeyn: haben ihm die Reichsdeputirten im Namen ihrer Principalen, und der Churfürſt zu Maynz inſonderheit gewarnet, ſolches nicht zu thun, ſondern des Kaiſers und Reichs Verfügung abzuwarten (q).

(q) Schreiben der Reichsdeputirten an den Grafen zu Oldenburg in dem Kurzen Bericht von der Weſerzollſache pag. 143. Als haben Wir unſerer Obliegenheit nach keinen Umgang nehmen ſollen an E. G. im Namen und von höchſt ernannter unſerer gnädigſten Herren und Committenten dieſes abzulaſſen, und auſſer Zweifel ſtellen ſollen: es werden ſich Dieſelbe dießfalls von ſelbſten an Ihro Kaiſerliche Majeſtät und Hochlöbl. Churfürſtl. Collegium tanquam fontem Ihres habenden Weſerzolls, zu halten, deren Aller⸗und Gnädigſten Conſenß und Rath, bey etwann hierinn von andern in Vorſchlag bringenden Tractaten, vor allen Dingen einzuhohlen - - - geneigt ſeyn.

Schreiben des Churfürſten zu Maynz an den Grafen zu Oldenburg, lib. cit. pag. 141. So ſind Wir wegen der Römiſch⸗Kaiſerlichen Majeſtät auch Unſers und des

§. 29. Wann die Selbſthilfe, welche als ein gefährliches Mittel zum Recht zu gelangen, ordentlicher Weiſe in allen Staaten auf das ſchärfſte verbotten iſt, nicht ſchon bey der Primordialexecution des Weſtphäliſchen Friedens verhaßt geweſen wäre: So würden wir in den Geſchichten und Akten von der Execution des Weſtphäliſchen Friedens viele Exempel leſen, daß die Stände ſolche wirklich ergriefen hätten. Es iſt aber ſehr ſtill davon: Die Stände haben hingegen bey ihren Vorſchlägen und eifrigſten Bemühung die reſtirenden Reſtitutionen zur Vollziehung zu bringen, nachdem die Schweden aus dem Reich abgezogen, nicht mehr an die Selbſthilfe gedacht, und daher wurde ſie durch die auf dem Reichstag zu Regenſpurg 1654. zur Vollendung des Executionswerkes, neu angeſtellte Reichsdeputation, ſtillſchweigend aufgehoben (r). In Anſehung neuer Grauaminum iſt ſie nicht nur ſchon in dem Friedensinſtrument verbotten (s), ſondern auch Kraft des Reichsabſchieds vom Jahr 1654. unerlaubt, weil das Reich darinn verordnet, daß künftige Beleidigungen wider den

ganzen Hochlöbl. Churfürſtl. Collegii Intereſſe veranlaſſet, Euch gnädigſt zu warnen, daß ihr Euch mit fremden oder andern dießfalls nicht einlaſſet, ſondern Euch allemal zuforderſt bey Röm. Kaiſerl. Majeſtät, Uns und dem Churfürſtlichen Collegio gebührend anmeldet; und deren Befehl und Gutachten Euch gebrauchet.

(r) Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 191. S. §. 16. not. x.

(s) Art. XVII. §. 7. Et nulli omnino ſtatuum Imperii liceat ius ſuum vi et armis perſequi.

den Weſtphäliſchen Frieden von den Reichstribunalien in Cognition genommen, und die ordentlichen Rechtsmittel dawider gebraucht werden ſollen (t).

§. 30. Zum Beſchluß unſerer Unterſuchung, von der Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens wollen wir noch prüfen: ob die Kreisausſchreibenden Fürſten durch die Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens eine perpetuirliche Commißion bekommen, in allen Grauaminibus des Weſtphäliſchen Friedens, auch ohne des Kaiſers Befehl und Vollmacht zu erwarten, blos auf der Partheyen Anſuchen, Executionen vorzunehmen? Zweytens, ob die Selbſthilfe in eben dieſen Fällen Kraft gemeldter Executionsordnung erlaubt ſey? Wir werden zeigen, daß beedes keinen Grund habe, ſondern Kraft unſerer überall beßtens gegründeten Betrachtung, ein gewiſſer Irrthum ſey.

§. 31. Die Meynung, daß die Kreisausſchreibenden Fürſten durch die Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens eine perpetuirliche Commißion bekommen, in allen Grauaminibus des Weſtphäliſchen Friedens, auch ohne des Kaiſers Befehl und Vollmacht zu erwarten, blos auf der Partheyen Anſuchen Executionen vorzunehmen, kann vermög der in ihr befindlichen vielen Unrichtigkeiten nicht beſtehen, wovon die Uberzeugung aus folgenden Anmerkungen entſtehen wird.

(t) Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 193. S. §. 16. not. y.

Erſtlich iſt von einer perpetuirlichen Commißion in der ganzen Executionsordnung nicht ein einigmal Meldung geſchehen, noch in den Tractaten über dieſen Artikel eine Spur zu finden, daß den Kreisausſchreibenden Fürſten dergleichen zuerkannt werden ſollen. Für das zweyte widerleget die Einrichtung der Executionsordnung ſelbſt die prätendirte perpetuirliche Commißion. Der Kaiſer hat auf der Partheyen Anſuchen mit Vorbeygehung der Kreisausſchreibenden Fürſten, durch andere Kreisſtände als Commiſſarios, Executionen vornehmen können (u). Haben aber Kaiſer und Partheyen in Executionsſachen die kreisausſchreibenden Fürſten gänzlich präteriren können: So haben dieſelbe wann ſie vor ſich Executionen vornehmen wollen, ſo oft Partheyen eine Kaiſerl. Commißion ergriffen, unverrichteter Sachen abziehen müſſen. Die Uebung des Executionsamts der Kreisausſchreibenden Fürſten war alſo ſehr eingeſchränkt, und hat nicht von ihrem Willen dependiret. Man ſehe nun, wie eine ſolche Commißion, univerſal oder perpetuirlich genennet werden mag? Drittens haben die Kreisausſchreibenden Fürſten bey der Execution des Weſtphäliſchen Friedens, da alles mit vollem Eifer auf dieſelbe drang, deutlich merken laſſen, daß die Verfügung der Executionen nicht von einer perpetuirlichen Commißion, wie die prätendirte vorgeſtellet wird, abhange; dann Sie haben geglaubt, daß Sie des Kai-

(u) §. 27.

Kaiſers Vollmacht und Befehl haben müſten. Der Churfürſt Friederich Wilhelm von Brandenburg hat dem Reich declariren laſſen, daß er die Execution wider die Stadt Bremen übernehmen wolle, wann der Kaiſer Ihm ſolche auftragen würde (x). Der Biſchof von Münſter hat in einem Warnungsſchreiben an die Grafen von Naſſau gemeldet, daß er als Kreisausſchreibender Fürſt mit Jülich oder einem andern Executor, den der Kaiſer belieben möchte, zur Execution ſchreiten würde. (y). Der Churfürſt von Maynz hat der Reichsdeputation auf eine von ihr demſelben in einer ſtrittigen Executionsſache aufgetragene Commißion erkläret, daß er ohne des Kaiſers Bewilligung nicht mit Succeß zur Execution greifen könne (z). Ja ordentlich haben die Friedensexecutores in ihren Warnungsſchreiben ſich auf des Kaiſers Commißion und Vollmacht beſonders beruffen (a). Sie haben viertens gar nicht, wie doch vorgegeben wird, auf der Partheyen bloſſes Anſuchen exequiret: dann der Churfürſt zu Brandenburg Friederich Wilhelm, welcher ſeinen Gerechtſamen nichts vergeben, hat in eben dem Schreiben an ſeine Miniſter bey dem Executionsconvent zu Nürnberg, darinn er ſich erkläret, daß er die Execution wider die Stadt Bremen zu voll-

(x) §. 6. not. f.
(y) §. 6. not. f.
(z) Beyl. Num. XVIIII.
(a) §. 6. not. f.

vollziehen willig ſey, wann ſie Ihm vom Kaiſer aufgetragen werden ſollte, ausdrücklich gemeldet, daß Ihn die eine und zwar offenbar gravirte Parthey, der Graf von Oldenburg ſolche zu übernehmen gebetten habe (b). Er hielte alſo dafür, daß das Anſuchen des gravirten Ihm das Recht zu exequiren noch nicht gegeben, ſondern er erwartete die Kaiſerl. Vollmacht dazu. Fünftens iſt nicht aus der Acht zu laſſen, daß alle Executionsanſtalten in dem Friedensinſtrument ſelbſt, in dem arctiori modo exequendi und Executionsreceß, von dem Kaiſer als einer Hauptparthey verglichen und eingerichtet, die Execution derſelben aber erſt durch die Kaiſerlichen Vollmachten und Commißionen gemachet worden (c). Sind nun die Executionen unter Kaiſerl. Vollmacht, Commißion und Befehl geſchehen: wie kann man ſagen, daß das Executionswerk ohne des Kaiſers Vorwiſſen und Bewilligung zu verrichten Kreisausſchreibenden Fürſten heimgeſtellet worden? Man leſe den Verlauf der Executionsſache wider die Stadt Bremen, in welcher das ganze Reich und das hohe Churfürſtliche Collegium insbeſondere, wohl 3. Jahr, in der größten Bewegung geweſen, ſo wird ſich keine Spur finden, daß ein Kreisdirector etwas dergleichen geäuſſert habe, was jetzo in der prätendirten perpetuirlichen Commißion enthalten ſeyn ſoll: aber das Gegentheil ergiebt ſich aus jenen Executionshand-

lun-

(b) §. 6. not. f.
(c) §. 4. §. 11. §. 12. §. 13.

lungen unwiderſprechlich und offenbar (d). Sechstens iſt auch nicht zu vergeſſen, daß in dem Executionsreceß die Verordnung gemachet worden, daß eine jede Obrigkeit ihre wider den Weſtphäliſchen Frieden ſich vergehende Unterthanen, nach der Executionsordnung ſelbſt beſtraffen ſollte (e). Hätten die Friedensexecutores die Meinung gehabt, wie ſie in der prätendirten perpetuirlichen Commißion nunmehr vorgeſtellet wird: So würden ſie ſich wohl wider dieſe neue Verordnung, die ihre Gewalt einſchränkte, gereget haben. Sie thaten es aber nicht: und haben geglaubet, daß die Ihnen durch die Executionsordnung mitgetheilte Gewalt weder in Anſehung der Zeit, noch des übrigen Umfanges perpetuirlich oder univerſel ſey.

§. 32. Die perpetuirliche Gewalt und Commißion der Kreisausſchreibenden Fürſten, in Executionsſachen des Weſtphäliſchen Friedens, aus eigener Reſolution und ohne des Kaiſers Commißion Executionen vornehmen zu dürfen, iſt alſo ſchon der erſten Executionsanſtalt völlig zuwider, und kann daher in derſelben keinen Grund haben. In neuen Fällen findet ſie um ſoviel weniger Statt, da der auf den Weſtphäliſchen Frieden unmittelbar folgende Reichsabſchied, nach dem §. 191. zur Vollendung der reſtirenden Executionsſachen nochmal eine

(d) §. 14. 15.

(e) §. 29. Und jedes Orts Obrigkeit anbefohlen werden, die *Contraventores*, nach Geſtalt des Delicti, ſecundum *Inſtrumentum* Pacis, verdienter maſſen abzuſtraffen.

Reichsdeputation anordnet (f); in dem §. 193. hingegen ſetzet und verordnet, daß, wann ferner Attentaten wider den Weſtphäliſchen Frieden vorfielen, dem beleidigten Theil durch Mandata inhibitoria und deren Vollziehung geholfen werden ſoll (g): Mandata inhibitoria geben aber die Reichsgerichte, und die Execution derſelben wird auch durch ſie erkannt und aufgetragen.

§. 33. Ob endlich in Executionsſachen des Weſtphäliſchen Friedens, im Reich die Selbſthilfe erlaubt ſey, wird aus dem, was von den Executionsanſtalten und Geſchichten §. 14. 15. vorgebracht worden, ohne Schwierigkeit entſchieden werden. Es wird ein jeder daſelbſt aus überzeugenden Gründen zu urtheilen ſich gezwungen finden, daß die Selbſthilfe dem Reich verhaßt und abgeſchaffet ſey. Die Widerlegung der übrigen Meinungen des Gegentheils iſt in dem dritten Theil zu finden.

(f) §. 16. not. x.
(g) §. 16. not. y.

Zwey-

Zweyter Theil.

Betrachtung über den ſiebenzehenden Artikel des Weſtphäliſchen Friedens von der Aſſecuration.

§. I.

Die Stifter des Weſtphäliſchen Friedens hielten das nicht für zureichend, daß ſie Mittel verordnet, durch welche die Stände des Reichs zur Vollziehung deſſen, was ſie nach den Friedensartikeln zu leiſten hatten, im Fall der Widerſetzung gezwungen werden kunten: ſondern ſorgten auch für ein Mittel, wie der verglichene Friede von den Souverainen/ die ſolchen als Hauptthelle geſchloſſen, nemlich dem Kaiſer ſammt dem Reich, und dann den zwey Kronen, Frankreich und Schweden erhalten, nicht weniger von andern Potenzen unangefochten bleiben möchte. Es wurde nicht nur beſchloſſen, daß die Friedensartikel erfüllet und vollzogen werden ſollten, ſondern auch wie der Zuſtand, in welchen die Vollziehung des Friedens alles ſetzen ſollen, zu erhalten ſeyn möchte.

§. 2. Zu der Friedens-Aſſecuration gehöret vornemlich der fünfte und ſechste Paragraphus Articuli XVII. Es wird

 aber

aber derſelbe in vielen Schriften ſo widerſprechend ausgeleget, daß die Unterſuchung der wahren Bedeutung wohl eine ſehr nützliche Arbeit ſeyn wird, die wir daher in dieſer Schrift unpartheyiſch vorzutragen geſonnen ſind.

§. 3. Wir wollen durch gegenwärtige Unterſuchung des fünften und ſechsten Paragraphi Articuli XVII. von der Friedenserhaltung unpartheyiſche Gemüther von dieſen zwey Wahrheiten überzeugen: I. daß dieſe zwey Paragraphi gar nicht von Executionen der Reſtitutionen ex capite Grauaminum, welche in dem Friedensinſtrument oder darauf folgenden Executionsreceſſen und Verordnungen decidiret worden, verſtanden werden können: II. daß dieſe zwey Paragraphi auch nicht von neuen Strittigkeiten der Stände untereinander, ſondern von Strittigkeiten zwiſchen Kaiſer und Reich einer Seits/ und den alliirten Kronen Frankreich und Schweden andern Theils handeln.

§. 4. Wir behaupten alſo erſtlich, daß der §phus 5. und 6. des Articuli XVII. von der Execution der Reſtitutionen ex capite Grauaminum, welche in dem Friedensinſtrument ſelbſt und in den darauf ergangenen Executionsordnungen und Receſſen decidiret worden, gar nicht handlen. Der erſte Beweisgrund iſt dieſer: In dem Paragrapho 5. 6. wird zugelaſſen, daß eine Strittigkeit über eine Contravention wider den Weſtphäliſchen Frieden, 3. ganze Jahre unentſchieden und unexe-

unexequiret bleiben kann (a): Hingegen ſollten die Reſtitutionen ex capite Grauaminum innerhalb der Zeit, da die Friedensratificationen erwartet worden, das iſt, innerhalb 2. Monathen exequiret werden (b): und obgleich nachher in einigen Fällen, wie die Executionsreceſſe zeigen, weitere Termine zugelaſſen worden, erſtreckten ſich doch dieſelbe zuſamm nur auf 3. Monathe und ein halbes (c). Daher haben wir einen Grund zu behaupten, daß die in gemeldten Paragraphis gemeldten Strittigkeiten, nicht zu der Execution der Reſtitutionen Puncto Grauaminum gehören.

§. 5. In den gedachten Reſtitutionen iſt zweytens keine richterliche Erkänntniß weiter erlaubt geweſen, weil ſolche durch die Friedensartickel ſchon decidiret waren (d): aber in den

(a) Cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iurisdiſceptationi ſubmiſſa. Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur, controuerſia, teneantur omnes etc.

(b) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabrug. Art. XVI. §. 2. vt ſine tergiuerſatione intra tempus concluſae et ratificandae Pacis praeſtent et exequantur etc.

Kaiſerl. Executionsedict in verbis: Daß ſie alsbald nach Verkündigung und Vernehmung dieſes unſers Kaiſerl. Edicts -- noch vor Einbringung und Auswechslung allerſeits Ratificationen unweigerlich reſtituiren ꝛc.

(c) Friedensexecutions-Präliminarreceß §. 3. 4.

(d) Art. XVI. §. 5. Sentenz der Reichsdeputation in dem kurzen Bericht von der Weſerzollſache pag. 78. Wird dafür gehalten, daß dieſe Sache nicht vor die Reichs-Räthe gehörig, ſondern tanquam cauſa in Inſtrumento Pacis deciſa executioni zu mandiren ſey.

Art. XVI. §. 12. Circuli Directores Ducesque teneantur promiſſa ceu rem iudicatam absque ullo ulteriori proceſſu vel exceptione exequi.

den Strittigkeiten, deren der Paragraphus 5. Articuli XVII. Erwehnung thut, iſt der Rechtsſtreit, iurisdiſceptatio, gebotten, da es heiſſet: Cauſſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iurisdiſceptationi ſubmiſſa. Daher haben wir einen neuen Grund zu behaupten (unter den Ständen des Reichs,) daß dieſe Strittigkeiten nicht zu den Grauaminibus und der darauf gegründeten Executionsordnung Puncto der Reſtitutionen gehören.

§. 6. Die Schwediſchen Geſandten haben drittens wie die Friedensbothſchafter insgeſammt, und wie alle Executores ſchon im Jahr 1649. dafür gehalten, daß der Termin der Reſtitutionum ex capite Grauaminum verfloſſen ſey (e). Unmöglich haben ſie alſo die drey Jahr in dem §pho 6. Articuli XVII. für einen Termin der Reſtitutionen ex capite Grauaminum anſehen können.

§. 7. Die Friedensexecutionsverordnungen und Receſſe gehen viertens dahin, daß die Execution des Friedens, beſonders die Reſtitutionen in dem Reich, und der Abzug der Völker mit-

(e) Der Reichsdeputirten Gutachten in dem Kurzen Bericht von der Weſerzollſache an Kaiſerliche Majeſtät vom 16. Jan. 1649. pag. 47. Der gröſſere Theil der Reſtituenten - - nach nunmehr längſt verfloſſenen Termino zuruckgehalten. Eben derſelben Schreiben vom 16. Jan. 1649. Lib. cit. pag. 56. Burgermeiſter und Rath der Stadt Bremen weder in Termino noch poſt eius lapſum - - nicht pariret.

miteinander zu Ende gehen ſollten (f): Nun ſollte aber die Abführung der Völker ſchon 1649. vor ſich gehen (g), mithin auch die Reſtitution ex capite Grauaminum ſchon 1649. zu Ende ſeyn: Folglich können die drey Jahre §. 6. Art. XVII. unmöglich von der Reſtitution ex capite Grauaminum handeln. Ein Termin würde den andern aufheben, und die drey Jahre würden die ſo ſehnlichſt geſuchte Befreyung von fremden Völkern gehindert haben, welches eine gar zu offenbare Contradiction iſt, und ſich in dergleichen geprüfte Inſtrumente nicht einſchleicht.

§. 8. Der §phus 5. und 6. Articuli XVII. Pacis Weſtph. ſehen über dieſes nicht auf Strittigkeiten, welche vor Schlieſſung des Weſtphäliſchen Friedens vorgefallen ſind, ſondern reden von ſolchen, welche nach der Zeit vorfallen möchten. Die Friedensprojecte, welche etwas ausführlicher abgefaſſet ſind, lehren dieſes. Nicht weniger die monita Statuum über dieſelbe (h). Diſponiren nun gemeldte zwey Paragra-

(f) Inſtrum. Pac. Weſtph. Oſnabr. Artic. XVI. §. 13. Reſtitutione ex capite amneſtiae et Grauaminum facta - - omnia vtriusque partis militaria praeſidia - - ex ciuitatibus Imperii ac omnibus aliis locis reſtituendis - - educantur.

(g) Pufendorf. Rer. Suecic. Lib. XXI. §. 17. 18.

(h) Kaiſerliches Friedensproject mit der Krone Frankreich in Meieri Actis P. W. Tom. V. pag. 139. ſeqq. Triceſimo ſecundo: Si quidem inter eos futuro tempore aliqua controuerſia naſcatur, aut ab altera parte huic pacificationi contraueniatur, ad partis laeſae admonitionem etc.

ragraphi von Entſcheidung künftiger Fälle: So erwächſt daraus ein neuer Beweis, daß dieſelbe nicht zur Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens gehören.

§. 9. Ein alle vorige beſtärkender Beweisgrund wird den Beweis vollkommen machen. Wann der Paragraphus 5. und 6. Artic. XVII. von Reſtitutionen ex capite Grauaminum zu verſtehen wäre: ſo würde die ganze Executionsordnung in dem Friedensinſtrument, in dem Kaiſerlichen Executionsedict, in dem Edict de arctiori modo exequendi, und in den zwey Executionsreceſſen dadurch umgeſtoſſen und kraftlos gemacht worden ſeyn. Dann durch die 3. Jahre des §. 6. Articuli XVII. würden alle, die etwas reſtituiren ſollen, eine giltige Exception nondum lapſi termini gehabt haben, und vor dieſer Zeit wären hiemit alle verfügte Executionen unrechtmäßig geweſen. Nun und nimmermehr wird dergleichen Widerſinnigkeit und Widerſpruch den Stiftern des Weſtphäliſchen Friedens angedichtet werden können. Handgreiflich iſt

Der Churfürſtlichen Geſandten Erinnerung über das Schwediſche Friedensproject in Meieri Actis Pac. Weſtphal. Tom. II. pag. 927. Daß aber die Herren Schwediſchen ratione ſpatii und termini, innerhalb deſſen die gütliche oder rechtliche Abhelfung vorfallender Streitigkeiten geſchehen ſoll - - dabey geht den Churfürſtlichen Geſandten zu Gemüth, daß ein gewiſſer Terminus zu Hinlegung der inskünftige erwachſenden Streitigkeiten - - ſchwerlich werde zu beſtimmen ſeyn.
Städtiſche Erinnerung in eben dieſer Sache in Meieri Actis Pac. Weſtph. Tom. II. pag. 962. den Terminum und Spatium anlangend, in welchem die künftig entſtehenden Contraventionen rechtlich oder gütlich hinzulegen ꝛc.

iſt alſo, daß gemeldte §phi 5. 6. Articuli XVII. nicht von Executionen der Reſtitutionen ex capite Grauaminum im Reich verſtanden werden können.

§. 10. Nun wollen wir den Beweis führen, daß die mehr gemeldten zwey Paragraphi auch nicht von einzelnen nach der Zeit vorfallenden Strittigkeiten oder Grauaminibus in dem Reich reden, ſondern von ſolchen, die den Kaiſer mit dem Reich eines Theils und die Kronen Frankreich und Schweden andern Theils betreffen, vorzüglich zu verſtehen ſind.

§. 11. Der erſte Beweis iſt folgender. Nach dem §. 7. in dem XVII. Artikel iſt den Ständen nicht erlaubt, in ihren Strittigkeiten zu den Waffen zu greifen (i): denen aber, welche §. 5. und 6. gemeinet ſind, iſt es erlaubt, die Waffen zur Erlangung des ihrigen zu ergreifen (k): Daher kann der §. 5. und 6. nicht von Strittigkeiten der Stände reden: Man müßte ſonſt einen Widerſpruch anerkennen, welcher ſich zu der Prüfung gar nicht ſchicket, welche die Friedensbothſchafter auf die Verfaſſung der Friedensartikel gewendet haben.

§. 12. Betrachten wir weiter Articuli XVII. vierten Paragraphum: ſo finden wir, daß in demſelben wider neue

F Gra-

(i) Inſtrum. Pac. Weſtphal. Osnabrug. Artic. XVII. §. 7. Et nulli omnino Statuum Imperii licet ius ſuum vi et armis perſequi: ſed ſi quid controuerſiae, ſiue iam ortum ſit, ſiue poſthac inciderit, vnusquisque iure experiatur.

(k) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabr. Art. XVII. §. 6. Teneantur omnes et ſinguli huius transactionis conſortes - - arma ſumere ad repellendam iniuriam.

Grauamina und Läſionen des Weſtphäliſchen Friedens im Reich, dieſes Remedium beliebt worden iſt: Daß der Gravirende gleich iure et facto in des Reichsacht verfallen ſeye, und ſolche auch wider ihn erkannt und völlig exequiret werden ſoll (l). Der gleich folgende fünfte und ſechſte Paragraphus verordnet hingegen, daß man Eingriffe wider den Weſtphäliſchen Frieden erſt durch einen drey jährigen Verſuch eines Vergleichs oder durch rechtliche Unterſuchung abzuthun trachten ſoll (m). Das erſte ſehr ſcharfe und ſchnelle Remedium iſt zur Abwendung der neuen Grauaminum im Reich gewiß beſtimmet worden: Können wir glauben daß für eben dieſe Grauamina im Reich auch der §. 5. und 6. geſetzet ſey, darinn der ganze Proceß umgekehret iſt? Wahrhaftig! Geſetze, die zu einer Zeit gemacht ſind, können ſo handgreifliche Widerſprüche nicht enthalten. Da aber, wie erinnert worden, das erſte Remedium auf die Abwendung der Grauaminum im Reich ſeine Abſicht hat: ſo kann die Verordnung des fünften und ſechſten Paragraphi unmöglich auf dieſelben eingerichtet ſeyn.

§. 13.

(l) Inſtrum. Pac. Weſtph. Osnabr. Artic. XVII. §. 4. Qui vero huic transactioni, vel paci publicae - - contrauenerit - - aut - - reſtitutum de nouo grauare tentauerit, ſiue Clericus, ſiue Laicus fuerit, poenam fractae pacis ipſo iure et facto incurrat, contraque eum iuxta conſtitutiones Imperii reſtitutio et praeſtatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

(m) Laeſus laedentem, inprimis quidem a via facti dehortetur cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa etc.

§. 13. Betrachten wir die Urtheile des ganzen Reichs folglich der Catholiſchen und Proteſtantiſchen Stände bey dem auf den Weſtphäliſchen Friedensſchluß vorgenommenen Executionswerk: ſo werden wir weiter nothwendig auf die Gedanken gerathen müſſen, daß die Stifter der Friedensartikel, einzelne geringe Grauamina im Reich abzuwenden, die öfter angezogenen Paragraphos unmöglich haben gebraucht wiſſen wollen. Die Stände des Reichs haben währender Execution des Weſtphäliſchen Friedens, welche da und dort nicht nach Wunſch vor ſich gehen wollen, gegen die Schwediſchen Miniſter öfter ernſtlich erkläret: die ruckſtändigen Reſtitutionen wären von der Importanz nicht, daß ſich die Schweden derſelben wegen im Reich länger aufhalten ſollten (n). Haben nun die

(n) Pufendorf. Rer. Suecic. Lib. XXI. §. 18. 36. 39. 40. 102. Endlich gienge die Execution in dem Artikel von der Amneſtie und Grauaminum nicht ſowohl die alliirten Kronen als die Stände ſelbſt an §. 36. Wann einige aus Ungehorſam der andern, noch nicht zu dem ihrigen gelanget, denen könnte man leicht helfen und die Widerſpenſtigen nach dem Friedenſchluß und allgemeinen Satzungen abſtrafen - - - Und weil die Execution vornemlich die Reichsſtände angienge: ſo hoften ſie, es würden die Schweden wegen einiger Kleinigkeiten - - die Abdankung der Völker nicht verſchieben. §. 40. die Schweden beruften ſich ohne Grund darauf, daß die Execution bisher verſchoben worden, maſſen dieſelbe ſie nichts angienge. §. 102. Die noch übrigen Strittigkeiten waren nicht werth, daß man Krieg deswegen anfienge - - alſo wäre es das beßte, daß man dem Gegentheil etwas nachlieſſe, wann die Strittigkeit nicht von der Wichtigkeit wäre, daß man deswegen einen Krieg anfienge. Es würden auch die Catholiſchen die Waffen deswegen nicht ergreifen, und alſo gleichfalls etwas nachlaſſen.

Stifter der Friedensartikel geurtheilet, daß zu jede noch ruckſtändigen Reſtitutionen Execution der Friedensgaranten ſchon im Reiche ſtehende Völker ſich nicht aufhalten ſollten: Können eben dieſelbe ein Geſetz gemachet haben, daß wegen einzelner Grauaminum fremde Völker ins Reich beruffen werden ſollen?

§. 14. Die Gegeneinanderhaltung der Friedensgeſetze und der Friedenstractaten geben uns noch mehr Beweisgründe an die Hand, durch welche bewähret wird, daß die Stifter des Weſtphäliſchen Friedens den fünften und ſechſten Paragraphum Articuli XVII. nicht zur Entſcheidung einzelner Grauaminum im Reich geſetzet haben. Dann die Krone Frankreich und Schweden, welche die Artikel des Weſtphäliſchen Friedens zum Vortheil der Stände des Reichs errichten helfen, haben in Anſehung der Grauaminum im Reich ſich alſo vernehmen laſſen, daß wir ſicher daraus ſchließen können, daß ſie in den angeregten Paragraphis nicht an die Regulirung einzelner Grauaminum im Reich gedacht haben. Frankreich hat bey den lezten Handlungen über die Einrichtung des Friedensinſtruments erkläret; könnte ſich der Grauaminum religionis nicht annehmen (o): Schweden that mitten unter dem Executionswerk die Erklärung; daß es ſich in neuen Grauaminibus, auf welche ganz allein gedachte Paragraphi gedeutet

(o) S. I. Th. §. 22. not. h.

tet werden könnten, weder Cognition noch Execution anmaſſe (p). Hätten die Miniſter der zwey Kronen dieſe Erklärung thun können, wann ſie geglaubt hätten, daß der fünfte und ſechſte Paragraphus ein Remedium wider einzelne Grauamina im Reich ſeyn ſollen? Wann aber die Miniſter der Stände geglaubt hätten, daß jene Obligation aller Friedensconſorten nach gedachten zwey Paragraphis, auch als ein Remedium wider alle und jede Grauamina im Reich, verordnet worden: würden Sie nicht gegen beeder Kronen Miniſter bey einer ſo widrigen Erklärung voller Verwunderung geweſen ſeyn, und jene refutiret haben? Sie haben es aber nicht gethan: Und wir ſchließen mit Recht daraus, daß die in mehrgemeldten Paragraphis enthaltene Garantie-Allianz aller Friedens-Conſorten ſich um alle und jede Grauamina im Reich nicht bekümmern ſollen.

§. 15. Es wird vermuthlich ſattſam erwieſen ſeyn, daß die Garantie-Allianz in dem fünften und ſechſten Paragrapho Articuli XVII. auf alle und jede Grauamina im Reich ſich nicht appliciren laſſe. Nun wollen wir noch zum Ueberfluß anzeigen, daß dieſelbe Garantie vornemlich wider die Läſionen gerichtet ſey, welche die Hauptpartheyen, den Kaiſer ſammt dem Reich, einerſeits: und dann beede Kronen Frankreich und Schweden betreffen. Das erſte von der Krone Schweden und

(p) S. I. Th. §. 21.

Frankreich Miniſtern abgeredete und den andern Bothſchaftern zum Weſtphäliſchen Frieden vorgelegte Project giebt bey dem ſiebenzehnden Artikel von der Friedensaſſecuration und der dazu vorgeſchlagnen Garantie-Allianze den erſten Beweis. Dann nach dem Inhalt dieſes Artikels ſollten beede Kronen ſammt den Ständen ſich verbinden, daß ſie wider den, der den zuſchlieſenden Frieden brechen würde, die Waffen ergreifen wollten (q). Wer war alsdann übrig, wider den dieſes Bündniß concertiret worden, als der Kaiſer ſammt dem Oeſterreichiſchen Hauſe in Deutſchland und Spanien? In den darauf gepflogenen Tractaten über dieſen Artikel hat ſich dieſe Abſicht gemeldter Garantie-Allianze handgreiflich offenbaret. Dann die Krone Frankreich, welcher nichts mehr an dem Herze gelegen, als es dahin zu bringen, daß der Kaiſer obligiret werden möchte, der Krone Spanien, welche man von dem Frieden auszuſchlieſſen und alsdann gegen den Burgundiſchen Kreis den Krieg fortzuſetzen reſolviret war, weder Hilfsvölker zuzuſchicken noch zu Spaniens Vortheil ſelbſt zu agiren, gienge bald hernach mit der Sprache frey heraus; daß man durch das Project der Friedensgarantie das Reich in die Obligation ſetzen wollen, wider den Kaiſer zu ſtehen, wann er nach geſchloſſenem Frieden, Spanien Beyſtand leiſten würde. Der großmüthige Kaiſer ließ ſich aber dieſen Artikel mit einer wun-

der-

(q) Pufendorf. Rer. Suecic. Lib. XVII. §. 65.

derwürdigen Reſignation gefallen: Er ſollte angenommen ſeyn, jedoch ſo, daß die Friedensgaranten eben ſowohl wider Frankreich und Schweden die Waffen zu ergreifen obligiret ſeyn ſollten, wann eine der beeden Kronen oder beede den Frieden brechen würden (r). Wer erkennet nicht aus dieſen Tractaten, daß der Artikel von der Friedensaſſecuration die Hauptpartheyen, den Kaiſer, dann die Krone Frankreich und Schweden vorzüglich angehe? Die Stände des Reichs hatten hingegen anfänglich gar keine Luſt zu der vorgeſchlagenen Garantie, und wollten die ordentlichen Mittel unter ſich und in Anſehung des Kaiſers gebraucht wiſſen (s).

§. 16. Die darauf folgenden Kaiſerlichen Friedensprojecte ſind ſtandhaft bey der Aeuſerung geblieben, daß dieſe Generalgarantie vornemlich die Hauptpartheyen angehen ſollte (t).

§. 17.

(r) Pufendorf. Rer. Suec. Lib. XVII. §. 83. 84. ad Artic. XVII.

(s) Pufendorf. Rer. Suec. Lib. XVIII. §. 92. ad Art. XVII.

(t) Kaiſerl. Friedensproject mit Frankreich, in Meieri Actis P. W. Tom. V. p. 139. in den Beylagen Num. X. Triceſimo ſecundo: Quod vero ad ipſas partes principales, Imperatorem ſcilicet, Electores, Principes, Status et Ordines Imperii eorumque foederatos et ſocios aſſiſtentesque ex vna, Regem dein Chriſtianiſſimum - - ex altera parte attinet etc.

Friedensproject in Maier. Actis P. W. Tom. III. pag. 72. Num. XXIX. in den Beylagen Num. VII. Declaratum eſto, hanc mutuam manutentionem principaliter inter ipſas duntaxat partes principales belligerantes locum habere.

Kaiſerl. Friedensproject in Meieri Actis P. W. Tom. V. pag. 139. in den Beylagen Num. X. Triceſimo ſecundo: Quodſi inter quosdam Imperii ſtatus orta controuerſia tanti momenti eſſe deprehendatur, vt inde pax publica turbari bellum-

§. 17. Die Stiliſirung beeder Paragraphorum des Friedensinſtruments wird drittens die entdeckte Spur der Wahrheit, daß die Verordnung in denſelben vorzüglich ein Remedium wider die Läſionen unter den Hauptpartheyen ſeyn ſollen, überzeugend machen. Dann wann der vierte Paragraphus von Läſionen des Weſtphäliſchen Friedens Meldung thut: da ſind die Remedia, Reichsgericht, Strafen, Executionen, Acht (u). Warum? Es ſollen Remedia wider Stände ſeyn, von denen ſie auch handeln, und können ihrer Natur nach keineswegs auf die ſouverainen Hauptpartheyen gedeutet werden. Wann hingegen die zwey folgenden Paragraphi ebenfalls von Läſionen wider eben denſelben Frieden reden: ſo ſind die Remedia, amicabilis compoſitio, iuris diſceptatio, arma (x). Warum? Weil ſie Remedia wider Souveraine ſeyn

que concitari poſſe timeatur, Auguſtiſſimus Imperator etc. Triceſimo ſecundo: Quod vero ad ipſas partes principales Imperatorem - - ex una, Regem dein Chriſtianiſſimum - - ex altera parte attinet: ſi inter eos futuro tempore aliqua controuerſia naſcatur, aut ab alterutra parte huic pacificationi contraueniatur, ad laeſae partis admonitionem de amicabili compoſitione - - - ſeſe declarare debet etc.

(u) Inſtrum. Pac. W. Osnabr. Art. XVII. §. 4. Qui vero huic transactioni - - contrauenerit - - poenam fractae pacis incurrat, contraque eum iuxta conſtitutiones Imperii, reſtitutio et praeſtatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

(x) Inſtrum. Pac. W. Osnabr. Artic. XVII. §. 5. 6. Siquid eorum a quocumque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa. Veruntamen ſi

ſeyn ſollen, wider Läſionen zwiſchen dem Kaiſer und den alliirten Kronen, wider welche ja Reichsgericht, Straffe, Execution, Acht, nicht angehen, ſondern Vertrag, Arbitrage und Waffen. Sollen wir glauben, daß ſo vorſichtig unterſcheidende und genau paſſende Ausdrücke von ungefehr in das Friedensinſtrument gekommen ſind?

§. 18. Das Reich ſelbſt hat dieſen Modum procedendi wider erlittene Läſionen von auswärtigen Potenzen beobachtet, und beſtättiget damit, was wir von dieſer Materie vorbringen, beſonders aber, was hier iuris diſceptatio bedeuten ſoll. Dann als die Krone Frankreich, einige in denen an dieſelbe durch den Weſtphäliſchen Frieden gekommenen Ländern geſeſſene Reichsſtände und Lehenmänner, unter ihre Hoheit zoge, Kaiſer und Reich aber ſolcher Unternehmung wegen an Frankreich ſeine Beſchwerden ſtellte, wurden von dem Reich als parte laeſa zur Hebung der Strittigkeiten vor allen Dingen eben die Remedia, welche der ſiebenzehende Artikel des Weſtphäliſchen Friedens verordnet, in Vorſchlag gebracht, und arbitri erwählet (y). Als hernach durch die von Frankreich angeſtell-

neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controuerſia, teneantur omnes et ſinguli huius transactionis conſortes iunctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam iniuriam, a paſſo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum invenerit.

(y) Gaſtel. de Statu Publ. Europ. cap. VI. num. 22. Auf Seiten des Reichs waren der Churfürſt in Sachſen, die Biſchöfe von Aichſtädt und Coſtniz nebſt der Stadt

ſtellte Reunionskamer die Beleidigung noch gröſſer wurde, hat Kaiſer und Reich auf das neue an dieſe Krone begehret, Kraft der gemeldten Diſpoſition ſich zur Satisfaction zu verſtehen, und derſelben die Worte des Friedensinſtruments vorgehalten (z). Es iſt bey der beliebten Anſtalt dieſe, höchſtwichtigen Strittigkeiten beyzulegen, dieſes beſonders merkwürdig, daß das Reich die authentiſche Erklärung gegeben, wie die Worte in dem §. 5. Artic. XVII. P. W. laeſus laedentem etc. zu verſtehen ſind. Es erkläret das Reich, daß Anfangs der Laeſus und gravirte Theil den Laedentem von Gewalt abmahnen, und ſich zur Satisfaction, nach gütlicher Conferenz

Regenſpurg, arbitri: Auf Seiten des Königs in Frankreich der König in Schweden, die Churfürſten von Maynz und Cöln, und der Landgraf von Heſſen-Caſſel. Sie haben durch ihre Subdelegirte, auf dem Reichstag zu Regenſpurg tractiren laſſen.

(z) Der Reichsdeputation Hauptantwort, in des Europ. Herolds Anhang p. 1244. Dieſer Congreß ſey auf Klagen des Reichs zu einer Conferenz, Unterredung und Unterſuchung angeordnet - - auch darauf der Kaiſerl. Geſandſchaft und hieſiger Reichsdeputation ſowohl als der Königl. Franzöſiſchen Herren Geſandten Vollmacht gerichtet, und dem Münſteriſchen Friedensſchluß in verbis formalibus: (Siquid contra tractatum a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa) - - conform: Kraft welcher alles, was nach Abreiſe Dero Geſandten von Paris, von Dero Bedienten unternommen worden, vor allen Dingen abgeſchaft, über das Ubrige aber gütlich conferiret werden ſoll - - So erhellet von ſelbſt von wem der angeſtellten Conferenz-Verzögerung, welche das Reich als gravirt herzlich beklaget, herrühre.

renz oder Arbitrage erbiethen ſoll (a). Henninges hat eben dieſe Auslegung gemachet (b), und die Stände des Reichs ſind eben dieſer Meynung geweſen (c). Iſt zur Ruhe und Satisfaction keine Hofnung vorhanden: ſo kommt es zu den Waffen.

§. 19. Wir haben nun mit redlichen und klaren Beweisgründen dargethan, daß die Verordnung über die in demfünften und ſechſten Paragrapho Articuli XVII. Pacis Weſtphalicae gemeldte Strittigkeiten, keine einzelne Grauamina der Stände des Reichs wider Stände regulire, ſondern von der Hauptpartheyen Klagen gegen einander die Rede ſey. Es folget daraus, daß in cauſis dergleichen Grauaminum eines Standes wider den andern, keiner derſelben auf dieſe Verordnung als auf ein Remedium ſein Recht zu erlangen, provociren kann: Es folgt auch insbeſondere daraus, daß durch dieſe Verordnung den Reichsgerichten weder ratione modi procedendi noch termini eine Regel vorgeſchrieben worden: Es folget ferner daraus, daß

(a) Confer. not. y.

(b) Henninges Meditat. ad Inſtrum. Pac. Weſtphal. Osnabr. Num. IX. pag. 1693. not. q. Primo laeſus laedentem a via facti dehortatur offertque ſe vel ad iuris diſceptationem vel amicabilem compoſitionem.

(c) Heſſen-Caſſeliſcher Beweis, daß die Remedia reſtitutoria keiner Präſcription unterworfen ſeyen pag. 48. das Inſtrumentum pac. Weſtph. Artic. XVII. §. 6. 7. verordnet, daß der Laeſus den Laedentem gütlich abmahnen, und ſothane Violation durch gütlich- oder rechtliche Wege ausm[illegible]en ſoll ꝛc. ꝛc.

dieſe Verordnung den Ständen des Reichs wider Stände die Selbſthilfe zu ergreifen kein Recht beylegen ſollen: Und dieſes muß um ſo mehr wahr und richtig ſeyn, weil in dem unmittelbar folgenden ſiebenden Paragrapho den Ständen des Reichs alle Selbſthilfe wider Stände, in neuen Grauaminibus, nachdrücklichſt verbothen iſt. Hingegen verbindet das Pactum des §. 6. die Stände des Reichs, der Hauptparthey, welche graviret iſt, Beyſtand zu leiſten.

§. 20. Nun iſt noch die Frage zu erörtern: Ob die Stände des Reichs Kraft Paragraphi 5. und 6. des Weſtphäliſchen Friedens in keinem Fall, der Garanten und ihre eigne Macht gebrauchen dörfen? Wir antworten ohnmaßgeblich und mit gewieſen Einſchränkungen darauf, wie es die Reichsverfaſſung, die Praxis und die Abſicht des Weſtphäliſchen Friedens zuläßt. I. Die Anwendung der Hilfe der Garanten und der eignen Macht iſt erlaubt, wann die Stände des Reichs von auswärtigen Staaten wider den W. F. geſtöret werden. Es wird aber der heilſamen Verfaſſung der Garantiealliance nach, doch erfordert, daß der beleidigte Reichsſtand ehe er offenſive gehet, ſeine Beſchwerden bey Kaiſer und Reich, und auch, wann mehr Hilfe nothwendig iſt, bey den Garanten des W. F. auſſer dem Reich, anbringe, welche erkennen müſſen, ob der Caſus Foederis vorhanden iſt oder nicht

nicht (d)? Und da über dieſes kein Reichsſtand Macht hat ſein Land an auswärtige zu veräuſern: ſo hat er auch das Recht nicht, ſolche mit einem übereilten Krieg zu verſpielen. II. Es iſt die Anruffung der Hilfe der Garanten des W. F. ferner auch den Ständen des Reichs erlaubt, wann ſie von Mitſtänden ihre Reſtitution nicht erhalten können, wider welche eine Reichsarmee nicht ſtark genug, oder der Verzug derſelben dem Angegriffenen ſchädlich iſt. Wo aber kein ſo ſtarker Ueberfall geſchehen, wird von Kaiſerlicher Majeſtät nur die Anwendung der Reichsgarantie und Kreishilfe erbetten. Churfürſt Friederich Wilhelm von Brandenburg hat mit ſeinem Exempel die Wahrheit dieſes Satzes erwieſen, da er auf die Nachricht, daß die Herzogen zu Braunſchweig wegen ihrer Prätenſion auf Reinſtein, mit Kriegsvölkern ſich in Poſſeſſion ſetzen wollten, vor allen die Sache bey Kaiſerl. Majeſtät gemeldet, und um die Reichsgarantie und Kreishilfe angehalten (e). III. Die Anruffung der Garanten des W. F. und

(d) Inſtrum. Pac. Osnabr. Artic. XVII. §. 5. Laeſus laedentem in primis a via facti dehortetur, cauſſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa.

(e) Klage Sr. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg contra das Fürſtl. Haus Braunſchweig Puncto violentiae et fractae pacis de 6. Maii, 1670. pag. 43. Ich werde auch über dieſes alles berichtet, daß unterſchiedene Braunſchweigiſche Trouppen ſich meinem Fürſtenthum Halberſtadt nähern. Wann nun dieſe mir ungewarneter Sachen widerfahrene vis publica und Ueberfall wider alle Reichs-Con-

und die Ergreifung eigener Macht iſt den Ständen auch wider die alle erlaubt, welche mit einer offenbaren Störung der Einrichtung des Weſtphäliſchen Friedens umgehen, welche anderer Freyheit und Iura offenbar kränken, und dabey ſich weder von Geſetzen, noch Recht, noch des Richters Geboth abhalten laſſen, ſondern ihre Unternehmungen denſelben zuwider, mit Macht ausführen wollen (f). Es läſſet ſich in Wahrheit auſſer ſolchen ſchweren Nothfällen, keine Selbſthilfe im Reich ſtatuiren, will man nicht die ſchwächern Stände, deren Iura der W. F. auch in Schutz genommen, der Willkühr der mächtigern Preis geben, und dem Jammer ewiger Empörungen und innerlicher Kriege Thür und Thor

ſtitutiones, den Landfrieden und Reichsfriedensſchluß laufet, und von ganz böſer, gefährlicher Conſequenz; ſo halte ich mich verſichert, es werden Euer Kaiſerl. Majeſtät daran ein ungnädigſtes Mißfallen haben, und dem Ober-Sächſiſchen als nächſt angelegenen Kreis committiren, daß mir die in dem Inſtrumento pacis verſprochene Reichsgarantie würklich geleiſtet, und ich bey denen mir zugeeigneten Landen kräftiglich gehandhabet und darinnen nicht ferner infeſtiret oder beunruhiget werden möge.

(f) Der jezt glorw. regierenden Kaiſerl. Majeſt. Commißionsdecret in Sachen Hohenlohe ann. 1752. in Schauroths Samml. Concluſ. Corp. Evangel. Tom. III. pag. 970. Es weis alſo der Weſtphäliſche Friedensſchluß von keiner Selbſthilfe, auſſer in dem Fall, wann einer durchaus den verglichenen Annum normalem nicht anerkennen, noch nach demſelben reſtituiren, oder doch nach der Hand wieder zufahren wollte, den Reſtitutum aus dem Beſitz wieder zu werfen, und wann er weder Güte noch Recht annehmen will, mithin ſich dadurch eines Friedens-Bruchs ſchuldig machet, und als ein Feind darſtellet --

Thor öfnen (g). Bey den drey obigen Fällen der Selbſthilfe iſt aber noch anzumerken, daß wann der Aggreſſor, dem der Gravirte amicabilem compoſitionem oder iuris diſceptationem angebothen, oder der Kaiſer Frieden gebothen, nicht gleich die Waffen niederleget, das Kriegesvolk aus

(g) Kaiſerl. Commißionsdecret vom Jahr 1752. in Schauroths Sammlung aller Concluſ. Corp. Evangel. Tom. III. pag. 967. Welch unglücklicher Zuſtand im Reich würde ſeyn, wann denen mächtigeren Ständen des Reichs eine ſolche Selbſthilfe zugeſtanden werden müßte, inſonderheit da denen ſämmtlichen Ständen des Reichs nicht unbekannt ſeyn kan, daß behauptet werden wolle, ſo gar in politiſchen Anſprüchen, welche aus dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß und etwa aus Verträgen, die in demſelben gutgeheiſen worden, herkommen, habe dieſe Selbſthilfe Statt. Wo würde ein Stand des Reichs ſicher ſeyn, daß ein Mächtigerer nicht einen dergleichen Anſpruch auf die Bahn bringen, und ſich ſelbſt würde helfen wollen? Jhro Röm. Kaiſerliche Majeſtät hätten geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, aus Reichs-väterlicher Vorſorge vor ihre eigene Sicherheit und Ruhe, auch zu Erhaltung der Eintracht und guten Verſtändniß unter denen Ständen, dieſes alles vorzulegen befohlen, damit dieſelbe nach ihrer guten Reichs-Ständiſchen Geſinnung die Sache beherzigen, ihre bey der Reichs-Verſammlung anweſende Räthe, Bothſchafter und Geſandte dahin patriotiſch inſtruiren, auf daß an ſtatt ſo gefehrlich und weit ausſehender Unternehmung, durch gütliche Einverſtändniß, heilſame und gleich durchgehende dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß und übrigen Reichs-Satzungen gemäſſe Principia, zu Erhaltung der Ruhe, Einigkeit und Vertrauen zwiſchen Haupt und Gliedern und geſammten Ständen des Reichs untereinander, wieder hergeſtellet, und hingegen die neuerlich ſo ſchädlich ausgeſonnene Meynungen von allen Seiten und Ständen beederſeits Religionen gänzlich wieder abgethan, und der Oßnabrügg'ſch- und Münſteriſche Friedensſchluß in ſeinem wahren Verſtand mit einmüthiger Zuſammenſetzung aufrecht erhalten werden möge.

aus des angegriffenen Theils Land zurück ziehet, und alles in den vorigen Stand ſetzet, nicht begehren kann, daß man ihm drey Jahr ſeinen Willen laſſen ſoll. Der Beweiß iſt leicht: Wer bey der feindlichen Invaſion beharret, der documentiret ſelbſt augenſcheinlich, daß er weder amicabili compoſitioni noch iuris diſceptationi den Ausſchlag der Sache überlaſſen will, für welche allein der Termin dreyer Jahre in des Articuli XVII. §. 5. 6. beſtimmet worden iſt. Sobald aber dieſes gewiß iſt, gehet aller Friedensconſorten Pflicht gleich an, dem andern Theil mit Kriegsmacht beyzuſtehen, und ihn von ſeinem Feind zu befreyen. In dieſem Fall iſt auch des Aggreſſoris Invaſion ein Landfriedensbruch, der, ſobald als er im Ausbruch iſt, das ganze Reich verpflichtet, wider den Aggreſſorem ins Feld zu ziehen. Der ſiebenzehende Artikel des Weſtphäliſchen Friedens diſponiret hierüber ganz deutlich (h).

Drit-

(h) Artic. XVII. §. 4. Qui vero huic tranſactioni vel paci publicae contrauenerit - - poenam fractae pacis ipſo iure et facto incurrat. ibid. §. 7. Et nulli omnino Statuum liceat ius ſuum vi vel armis perſequi - - - ſed vnusquisque iure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractae pacis. ibid. §. 8. Vt etiam pax publica tanto melius conſeruari poſſit redintegrentur Circuli, et ſtatim ac vndecumque turbarum motuumque initia appareant, obſeruentur ea, quae in Conſtitutionibus Imp. de pacis publicae executione diſpoſita ſunt.

Dritter Theil.

Widerlegung derer, welche vorgeben, daß die neuer Zeiten prätendirte Selbſthilfe der Stände des Reichs wider Stände in dem Weſtphäliſchen Frieden gegründet ſey.

§. I.

Nun wollen wir noch die Gründe derer, welche die Selbſthilfe der Stände wider Stände aus unrecht verſtandenen Stellen des Weſtphäliſchen Friedens behaupten wollen, beſonders prüfen.

§. 2. Den erſten Beweisgrund eines Rechts zur Selbſthilfe glauben andere in dem fünften und ſechſten Paragrapho Artic. XVII. des Weſtphäliſchen Friedens zu finden: Es iſt aber in dem zweyten Theil unſers Beweiſes mit vielen wichtigen und alle Zweifel hebenden Gründen dargethan worden, daß gemeldte zwey Paragraphi von Grauaminibus der Stände wider Stände und deren Execution eigentlich nicht diſponiren, und ſich alſo Stände wider Stände nicht gleich darauf berufen, noch eine ſelbſt beliebige Selbſthilfe daraus

herleiten können (a). Gewiß aber verbiethet der gleich darauf folgende ſiebende Paragraphus den Ständen des Reichs die Selbſthilfe in neuen Fällen (b). Wir müſſen dabey wohl merken, daß die bey der immediaten Execution des Weſtphäliſchen Friedens, aus höchſter Noth, endlich in dem Executionsreceß erlaubte Selbſthilfe dem Reich in den alten Reſtitutionen ſchon verhaßt, und der Willkühr der Intereſſenten gleich damahl nicht überlaſſen geweſen. Ja in Anſehung der neuen Grauaminum durch den unmittelbar auf den W. Fr. gehaltenen Reichstag völlig abgeſchaffet worden iſt (c).

§. 3. Zur Behauptung der prätendirten Selbſthilfe, führen andere zweytens an, daß die Proteſtantiſchen Reichsſtände ſchon etlichemal auf die Selbſthilfe kraft des Weſtphäliſchen Friedens in ihren Grauaminibus wider andere Stände provociret, ja würklich die Selbſthilfe ergriffen und exequiret haben, wovon der Modus procedendi wider das Fürſtliche Haus Hohenloh-Waldenburg ein neues Exempel wäre. Was das erſtere anbelanget; ſieht ein jeder jezo von ſich ſelbſt, daß jene Provocationen auf die Selbſthilfe, aus dem Irrthum geſchehen, als wann dieſelbe erlaubt wäre, und ſchaden alſo der Wahrheit und dem Recht nicht: die würklichen Executionen aber ſind ſammt den unternommenen Repreſſalien von Kaiſerl.

Maje-

(a) II. Th. §. 16—19.

(b) Inſtrum. Pac. Weſtph. Oſnabr. Art. XVII. §. 7.

(c) I. Th. §. 28. 29. Pufend. Rer. Suec. Lib. XXI. §. 102.

Majeſtät verworfen und als null und nichtig declariret worden (d).

§. 4. Andere wollen ferner, eine Befugniß zur Selbſthilfe zu erringen, vorgeben, daß den Kreisausſchreibenden Fürſten durch die Executionsordnung des Weſtphäliſchen Friedens eine perpetuirliche Commißion aufgetragen worden, in cauſis Grauaminum der Stände wider Stände, die Execution ohne Vorwiſſen, Erlaubniß, und Befehl Kaiſerlicher Majeſtät vorzunehmen. Sie ſagen: der Kaiſer hat durch das Executionsedict vom Jahr 1648. den Kreisausſchreibenden Fürſten ernſtlich anbefohlen, daß ſie auf Anſuchung derer, welchen etwas abzutretten war, der verglichenen Executionsordnung gemäß, eines jedweden Reſtitution, befördern und vollbringen ſollen: Ferner ſey in dem Hauptreceß §. 6. verordnet, daß Kaiſerl. Majeſtät die Executores in den Executionen nicht hindern ſollten: Daher wären die Kreisausſchreibenden Fürſten mit einer Kaiſerlichen Commiſſione perpetua verſehen, auch ohne Specialvollmacht und Vorwiſſen, ja wider Willen des Kaiſers in cauſis Grauaminum zu exequiren. Hierauf iſt nun

gar

(d) Kaiſerl. Commißionsdecret das Religionsweſen betreffend vom 21. Jan. 1752. in Schauroths vollſtändiger Sammlung aller Concluſorum Corp. Evang. Tom. III. pag. 967. Ihro jezt regierende Römiſch. Kaiſerl. Majeſtät könnten alſo nicht anders als den Fußſtapfen Ihrer Glorwürdigſten Vorfahren nachgehen. Kaiſerl. Commißionsdecret vom 12. April 1720. in Schauroths vollſtändiger Sammlung aller Concluſorum Corp. Evang. Tom. II. pag. 647.

gar leicht zu antworten. Erſtlich iſt überhaupts zu merken, daß die ganze Meynung von der gemeldten perpetuirlichen Commißion aus einem Irrthum entſtanden (e). Was zweytens das Anſuchen der Partheyen um Execution anbetrift: giebt ſolches der gegneriſchen Meynung gar kein Gewicht. Dann das Recht, welches das Anſuchen der Partheyen, Executionen zu verfügen, den Kreisausſchreibenden Fürſten gegeben, das hat es auch den Kaiſerlichen Commiſſariis gegeben: Wann eine Parthey Kaiſerl. Commiſſarios erwählet, kunten auch dieſelben exequiren, und die Execution der Kreisausſchreibenden Fürſten mußte alsdann weichen (f). Sollte nun eine perpetuirliche Commißion auf Seiten der Kreisausſchreibenden Fürſten Staat finden; ſo müſte ſie auch in Anſehung Kaiſerl. Commiſſarien gelten. Alsdann könnte von jenen keiner Executor ſeyn, wann eine Parthey bey Kaiſerlicher Majeſtät um eine Executions-Commißion eingekommen, wie dann auch eines der Kaiſerl. Commißionsdecrete in der Executionsſache wider das Fürſtl. Haus Hohenloh-Waldenburg ſich darauf beruffet (g). Was dann drittens die Verordnung in dem Friedensexecutions-Hauptreceß, daß Kaiſerl. Majeſtät die von Ihroſelben mitreſolvirte, den Friedens-Executoribus zur Voll-

(e) I. Theil. §. 31.

(f) I. Theil. §. 9. 31.

(g) Kaiſerl. Commißionsdecret vom 21. Jan. 1752. in Schauroths vollſtändiger Sammlung aller Concluſorum Corp. Evang. Tom. III. pag. 969.

Vollziehung committirte und mit Kaiſerl. Vollmacht aufgetragene Executionen nicht hindern ſollen, anbelanget, folget daraus gar nicht, daß die Kreisausſchreibenden Fürſten ohne des Kaiſers Vorwiſſen, Vollmacht, Gewalt, Commißion oder Conſens Executionen vornehmen können. Die Ueberführung von dieſem falſchen Schluß des Gegentheils iſt gar leicht zu machen. Die ganze Executionsordnung und der Friedensexecutions-Hauptreceß inſonderheit iſt ja ein Vergleich, die Execution der im Weſtphäliſchen Frieden decidirten Reſtitutionen, durch die von Kaiſerl. Majeſtät bevollmächtigten Executores pacis zu verfügen, wobey der Kaiſer als Supremus Executor pacis die Oberhand hatte (h). Es ſind alſo alle Executionen Kraft ertheilter Kaiſerl. Vollmacht und Commißion vorgenommen worden: daher ſind ſie auch alle mit des Kaiſers Vorwiſſen und Willen geſchehen. Der Kaiſer hat über dieſes in ſchwierigen Fällen des Oberexecutions-Amts Authorität kräftigſt interponiret, und unter andern, ſolche Executionen, welche wider die Kaiſerl. Commißion und Intention des Vergleichs vorgegangen ſind, caßiret (i). Gewiſſer kann alſo nichts ſeyn, als daß alle Executionen der Artikel des Weſtphäliſchen Friedens von den Kreisausſchreibenden Fürſten, nach des Kaiſers Commißion und Auftrag, folg-

(h) I. Th. §. 4. 6. 8. 9. 11.
(i) I. Th. §. 8.

folglich auch mit Allerhöchſt Deroſelben Vorwiſſen und Belieben vollzogen werden müſſen: Es iſt daher auch eine offenbare Wahrheit, daß eine ohne Kaiſerl. Conſens, Vollmacht, Vorwiſſen und Belieben vorgenommene Execution weder erlaubt noch gültig ſeyn kann: Und der Kaiſer hat ſich in dem Friedensexecutionsreceß zu weiter nichts verſtanden, als die von Allerhöchſt Deroſelben ſelbſt decidirte, reſolvirte und aufgetragene Executionen nicht zu hindern oder aufzuheben.

§. 5. Sehr viel wollen die Vertheidiger der Selbſthilfe auch damit gewinnen, wann ſie ſich auf ein Commißionsdecret Kaiſer Carl VI. glorwürdigſten Andenkens beruffen, in welchem folgende Worte vorkommen (k): „Ihre Kaiſerliche „Majeſtät wüßten nicht minder, was der Osnabrug- und „Münſteriſche, auch der Religionsfriede, die Executionsord„nung und arctior modus exequendi in Religions-Miß„helligkeiten circa materiam et obiectum für Ziel und Maß „gegeben, auch was denen in Religionsſachen ſtrittigen Thei„len, wann innerhalb drey Jahren kein Recht erfolge, wegen „zuläßiger Thätlichkeit und Waffen, in dem Osnabrügiſchen „Frieden Artic. XVII. §. Veruntamen ſi neutro etc. „deutlich eingeſtanden und erlaubet, dabey aber nicht zu fin-

„den

(k) Schauroths vollſtändige Sammlung aller Concluſorum Corp. Evang. Tom. II. pag. 645.

Strubens Abhandlung von der in dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß erlaubten Selbſthilfe, in der Sammlung neuerer Schriften ꝛc. pag. 116.

„ den ſey ꝛc. Der Gegentheil will dieſe Worte als eine Erklärung Allerhöchſtgedachten und glorwürdigſten Kaiſers anſehen, welche anerkennet, daß ſtrittige Stände des Reichs, wann innerhalb drey Jahren in Religionsſachen kein Recht erfolget, die Selbſthilfe ergreifen dörfen. Wer aber den ganzen Umfang der allegirten Stelle überſiehet, wird auf eine ſolche Meynung unmöglich gerathen können. Dann der höchſtſelige Kaiſer verwirft in derſelben alles, was die Proteſtantiſchen Stände aus dem Articulo XVII. §. 5. 6. auf ihre unternommene Selbſthilfe durch Repreſſalien und ſogenannte Retorſiones iuris iniqui appliciret haben. Die Selbſthilfe kann darinnen unmöglich eingeſtanden ſeyn, weil das ganze Kaiſerl. Decret ſolche quovis modo widerleget und verworfen hat (l), welchem Exempel Ihro jezt Glorwürdigſt regierende Röm. Kaiſerl. Majeſtät gefolget ſind (m). Es kann endlich der bemeldte Ausdruck in dem angezogenen Decret Kaiſer Carls VI. gar nichts helfen, weil eine Auslegung der Artikel des Weſtphäliſchen Friedens nicht eher gültig wird, als das geſammte Reich ſolche angenommen hat, welche ganz nothwendige Eigen-

(l) Kaiſer Carl VI. glorwürdigſten Angedenkens Commißionsdecret in Schauroths Sammlung aller Concluſ. Corp. Evangel. Tom. II. pag. 647.

(m) Kaiſerl. Commißionsdecret vom Jahr 1752. in Schauroths Sammlung aller Concluſ. Corp. Evang. Tom. III. pag. 967. Ihro jezt regierende Kaiſerl. Majeſtät könnten alſo nicht anders als den Fußſtapfen Ihrer Glorwürdigſten Vorfahren nachgehen.

genſchaft einer authentiſchen Erklärung der angezogenen Stelle in dem Kaiſerl. Decret noch abgehet.

§. 6. Ein billicher Leſer dieſer Schrift wird wohl aus der ganzen Abhandlung der darinn vorkommenden Punkten, leicht wahrnehmen, daß derſelben Abſicht dahin nicht gehet, denen Religions- und Reſtitutionsſachen ihre Vorrechte in Zweifel zu ſetzen, ſondern erkennen, daß man nur die ihnen zuſtehende Remedia gehörig ſepariren und den ächten Gebrauch derſelben aus den Primordialexecutionshandlungen ordentlicher vortragen wollen, als es gemeiniglich beobachtet wird.

Beede Theile ſind ſchuldig Recht und
Wahrheit nachzugeben.

Beylagen
zu der vorſtehenden Deduction.
Num. I.
Stellen aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument welche vornemlich zum Beweis der in der Deduction behaupteten Sätze dienen.

Articulus XVI.
Pacis Weſtphal. Inſtrumenti Osnabrugenſis.

§. I.

Simulatque vero Inſtrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis et Legatis ſubſcriptum et ſignatum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas, et quae ſupra conuenta ſunt, vtrinque e veſtigio executioni mandentur.

§. 2. Inprimis quidem Imperator ipſe per vniuerſum Imperium edicta promulget et ſerio mandet iis, qui hiſce pactis et hac pacificatione ad aliquid reſtituendum vel præſtandum obligantur, vt ſine tergiuerſatione et noxa intra tempus concluſae et ratificandae pacis praeſtent et exequantur transacta, iniungendo tam Di-

rectoribus (Ausſchreibenden Fürſten) quam Praefectis militiae circularis (Kreis-Obriſten) vt ad requiſitionem reſtituendorum juxta ordinem executionis et haec pacta reſtitutionem cuiusque promoueant et perficiant. Inferatur etiam edictis clauſula, vt, quia circuli Directores (die Ausſchreibende Fürſten) aut Praefecti militiae circularis, (Kreis-Obriſten) in cauſa vel reſtitutione propria, minus idonei executioni eſſe cenſentur, hoc in caſu, itemque ſi Directores vel Praefectos militiae circularis repudiare commiſſionem contingat, vicini circuli Directores aut Praefecti militiae circularis eodem executionis munere etiam in alios circulos ad reſtituendorum requiſitionem fungi debeant.

§. 3. Quodſi etiam reſtituendorum aliquis, Caeſareanos Commiſſarios ad alicuius reſtitutionis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur.

§. 4. Quo caſu vt rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam reſtituentibus quam reſtituendis licet ſtatim concluſa et ſubſcripta pacificatione, binos aut trinos vtrinque nominare Commiſſarios, e quibus Caeſ. Maieſtas vnum a reſtituendo, alterum a reſtituente nominatum, pares tamen numero ex vtraque religione eligat, quibus iniungatur, vt omnia, quae vigore huius transactionis oportet absque mora exequantur. Sin autem reſtituentes Commiſſarios nominare neglexerint, Caeſ. Maieſtas ex iis, quos reſtituendus nominauerit, vnum deliget, aliumque pro ſuo arbitrio, obſeruata tamen vtrobique diuerſae religioni addictorum paritate, adiunget, quibus commiſſionem executionis demandabit, non obſtantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipſi deinde reſtituendi

di mox a concluſione Pacis de transactorum tenore notum faciant intereſſatis aliquid reſtituris.

§. 5. Omnes denique et ſinguli ſiue ſtatus, ſiue communitates, ſiue priuati, ſiue clerici, ſiue ſeculares, qui vigore huius transactionis eiusdemque regularum generalium vel ſpecialis expreſſaeque alicuius diſpoſitionis ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliquid praeſtandum obſtricti ſunt, teneantur ſtatim poſt promulgata Caeſarea edicta et factam reſtituendi notificationem ſine omni tergiuerſatione vel oppoſitione clauſulae ſaluatoriae ſiue generalis ſiue ſpecialis alicuius ſupra in amneſtia poſitae aut quacunque alia exceptione itemque ſine noxa aliqua, omnia ad quae obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere et praeſtare.

§. 6. Nec Directorum et Praefectorum circularis militiae aut Commiſſariorum executioni quisquam ſiue ſtatus, ſiue miles, praeſertim praeſidiarius, ſiue quilibet alius ſeſe opponat, ſed potius Executoribus aſſiſtant, liberumque ſit dictis Executoribus contra eos, qui executionem quouis modo impedire conantur, ſuis vel etiam reſtituendorum viribus vti.

Articulus XVII.

§. 1. Pacem hoc modo concluſam promittunt Caeſarei et Regii ordinumque Imperii Legati et Plenipotentiarii reſpectiue ab Imperatore et Regina Sueciae ſacrique R. Imp. Electoribus, Principibus et Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter praeſtituros, vt ſollennia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandarum, hic Osnabrugis praeſententur, et reciproce riteque commutentur.

§. 3. Pro maiori etiam omnium horum et ſingulorum pactorum firmitudine et ſecuritate ſit haec transactio perpetua lex, et pragmatica Imperii ſanctio, impoſterum aeque ac aliae leges et conſtitutiones fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Receſſui ipſique Capitulationi Caeſareae inſerenda, obligans non minus abſentes, quam praeſentes, Eccleſiaſticos atque Politicos, ſiue Status Imperii ſint, ſiue non, eaque tam Caeſareis, Procerumque Conſiliariis et Officialibus, quam Tribunalium omnium Iudicibus, et Aſſeſſoribus tanquam regula, quam perpetuo ſequantur, praeſcripta.

§. 4. Qui vero huic transactioni vel paci publicae, conſilio vel ope contrauenerit, vel executioni aut reſtitutioni repugnauerit, vel etiam legitimo modo ſupra conuento et ſine exceſſu facta reſtitutione, ſine legitima cauſae cognitione reſtitutum de nouo grauare tentauerit, ſiue clericus, ſiue laicus fuerit, poenam fractae pacis ipſo iure et facto incurrat contraque eum iuxta conſtitutiones Imperii reſtitutio et praeſtatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

§. 5. Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes huius transactionis conſortes vniuerſas et ſingulas huius pacis leges contra quemcunque ſine religionis diſtinctione tueri et protegere, et ſi quid eorum a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni Iuris diſceptationi ſubmiſſa.

§. 6. Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum controuerſia terminetur, teneantur omnes et ſinguli huius transactionis conſortes, iunctis cum parte laeſa conſiliis

liis viribusque arma ſumere ad repellendam iniuriam a paſſo moniti, quod nec amicitiae nec Iuris via locum inuenerit, ſalua tamen de caetero vniuscuiusque iurisdictione iuſtitiaeque iuxta cuiusque Principis aut Status leges et conſtitutiones competenti adminiſtratione.

§. 7. Et nulli omnino Statuum Imperii licet ius ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controuerſiae ſiue iam exortum ſit, ſiue poſthac inciderit, vnusquisque iure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractae pacis. Quae vero Iudicis ſententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii leges de exequendis ſententiis conſtituunt.

§. 8. Vt etiam pax publica tanto melius conſeruari poſſit, redintegrentur Circuli, et ſtatim ac vndecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſeruentur ea, quae in Conſtitutionibus Imperii de pacis publicae executione et conſeruatione diſpoſita ſunt.

Num. II.

Kaiſerliches Executions-Edict Anno 1648.

Hierumen ſo gebiethen Wir allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſt- und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marſchallen, Lands-Hauptleuten, Landrichtern, Schultheiſen, Burgermeiſtern, Gemeinden und ſonſt allen und jeden, welche vermög dieſes Friedens und deſſen gemeiner oder auch einiger ſonderbaren Regel oder Verordnung, etwas wieder abzutretten, zu erſtatten, zu geben, zu thun oder zu leiſten ſchuldig ſeynd, ſie ſeyen geiſt- oder weltlichen Standes, hiemit freund-gnädig- und ernſtlich, daß ſie alsbald nach Verkündig- und Vernehmung dieſes unſers Kaiſerlichen Edicts (deſſen beglaubten Ab-

ſchriften Wir nicht geringere Kraft, als dem Original ſelbſten gegeben haben wollen) auf des beſchwerten Theils gebührendes Anmelden, ohne Ausflucht oder Vorwendung einiger in der Amneſtia begriffener General- oder Special-Verwahrung und Clauſulae ſalvatoriae, oder einig anderer Exception, alles und jedes, was ſie in Kraft dieſes Vergleichs zu reſtituiren, abzutretten, zu geben, zu thun, oder zu leiſten ſchuldig ſeynd, ohne Aufenthalt und Schaden, noch vor Ausgang vorberührter zu Einbringung und Auswechslung allerſeits Ratificationen angeſezter Zeit, unweigerlich reſtituiren, abtretten, geben, thun und leiſten, allermaſſen mehr bedeuter unterſchrieben- und publicirter Friedensſchluß ſeines ausgedruckten klaren Inhalts ausweißt, und weiter mit ſich bringt. Und befehlen ſolchemnach hiemit zugleich allen und jeden Kreisausſchreibenden Fürſten und Kreisobriſten gnädigſt und ernſtlich, geben ihnen auch all durch mehrbemeldten Friedensſchluß abſonderlich verordneten Executorn Unſer Kaiſerl. Vollmacht, daß Sie, oder diejenige, welche von Uns auf einer oder der andern Parthey Anruffung und Benennung obgehörter maſſen abſonderlich verordnet ſeyn werden, allen denen, welchen dieß Orts etwas zu reſtituiren iſt, der verglichenen Executions-Ordnung zu Folge, zu demjenigen, worzu ſie in Kraft dieſes Friedensſchluſſes befugt, für ſich ſelbſt oder durch ihren ſubdelegirten unweigerlich verhelfen und ſich daran in keinerley Weiſe noch Weg hindern laſſen.

Num. III.

Arctior modus exequendi, und Abſchrift der deswegen an die Kreisausſchreibenden Fürſten abgelaſſenen Kaiſerlichen Schreiben.

Ferdinand III. von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs - - - - - Alſo thun Wir Euer Andacht

dacht und Liebden hiemit nochmahls auftragen und ernſtlich anbefehlen, daß Sie allen und jeden Intereſſenten, die im Inſtrumento Pacis begriffen und bey Euer Andacht und Liebden ſich angeben möchten, zu allen demjenigen, was das Inſtrumentum Pacis ſowohl, als unſer darauf fundirtes Edict ausweiſet und mit ſich bringet, ohne einige Zeitverliehrung ſumptibus deren, die zu reſtituiren, cediren oder ſonſten etwas zu präſtiren ſchuldig und in mora ſeyn, und zwar, wo das Inſtrumentum Pacis ſpecialiter diſponiret, ſecundum litteram, im übrigen ex regulis generalibus quoad punctum Amneſtiae cum reſeruatione Iurium reſtituentis et reſtituendi, alles nach Anlaß mehrberührten Inſtrumenti Pacis, in den Stand, darinn ſie ſich ante hos motus bellicos; in puncto Grauaminum Eccleſiaſticorum et Politicorum aber, wie ſie ſich nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis, anno eintauſend ſechshundert und vier und zwanzig befunden, oder ſonſt expreſſe und ſpecialiter verſehen, ohne einigen Anhang oder Reſervation, ſo vorgemeldtem Inſtrumento Pacis zuwiderlauft, verhelfen, und ſie ſolchen gemäß vollkommen reſtituiren, und in Summa alles dasjenige, was verglichen, vollſtändig exequiren, dergeſtalt, daß einige Exceptiones wider die Execution nicht gehöret noch beobachtet, im Fall aber ſuper facto poſſeſſionis einige Dubia von ſonderbarer Erheblichkeit vorfielen, dieſelbe ſummariſſime alſobald in loco executionis erörtert, ſonſten aber einige andere dem Inſtrumento Pacis zuwiderlaufende nicht zugelaſſen werden, geſtalt wir dann die Ungehorſame, welche ſich oftberührtem Inſtrumento Pacis und unſerm ausgelaſſenen Kaiſerlichen Executions-Edict ſiue committendo ſiue omittendo widerſetzen, oder auf einige andere Weiſe nicht gehorſamen, auf Euer Andacht und Liebden erfolgenden verläßlichen Bericht, mit der in dem Friedensſchluß erklärten Pön des Friedenbruchs anzuſehen nicht

nicht unterlaſſen werden, Euer Andacht und Liebden dabey nochmals gnädigſt erſuchend, Sie wollen gegen diejenigen, ſo ſich noch ungehorſam erzeigen und zu deme, was ſie ex Inſtrumento Pacis zu reſtituiren, cediren oder einiger Geſtalt zu präſtiren ſchuldig, der Gebühr nicht bequemen würden, da dieſelbe Stände des Reichs, nach Innhalt der im Friedensſchluß, auch ſonſten in Reichsſatzungen inſonderheit der Executionsordnung, gegen dieſelbe, ihre Land und Leute bis auf erfolgende Erſtattung aller Unkoſten und Schäden verfahren, wären es aber etliche wenige oder Privatperſonen, nach Gelegenheit zur Haft ziehen, und als reos fractae pacis exemplariter abſtraffen, immittels aber und unerwartet der Achtserklärung, mit der Execution nichts deſtoweniger Kraft des Friedensſchluſſes und Unſers Kaiſerl. Edicts, vollends verfahren und dieſelbe vollſtrecken. Wir geben auch Euer Andacht und Liebden hiemit nochmals genugſame Vollmacht und Gewalt entweder Ihre ſelbſt eigene, oder des Orts, da die Execution geſchiehet, oder aus denen nächſtgelegenen veſten Plätzen oder ſonſten in der Nähe ſich befindenden Unſern Reichs- oder Churfürſten und Ständen zuſtehender Völker und Garniſonen, oder auch der reſtituendorum virium ſich zu gebrauchen, und da es die Nothdurft erfordern ſollte, die nächſt-geſeſſene Kreiſe um ihre Hilfe zu erſuchen und die Ungehorſame zur Schuldigkeit anzuhalten, allermaſſen Wir dann auch dieß Orts, Unſern hohen und niedern Kriegs-Officieren, denſelben die hilfliche Hand zu biethen nochmals gnädigſt und ernſtlichen Befehl zukommen laſſen.

Num. IV.

Friedens-Executions-Präliminar-Receß anno 1649.

§. 2. Erſtlich ſoviel die Reſtitutiones ex capite Amneſtiae et Grauaminum, welche Ihro Kaiſerliche Majeſtät in Dero Erbkönigreichen, Fürſtenthümern und Landen zu thun haben, anbelangt, weil Ihro Kaiſerl. Maje-

Majeſtät dieß Orts einem jeden dasjenige widerfahren zu laſſen ſich noch⸗mals erbothen, worzu Sie der Friedensſchluß in einem und dem andern verbindet, als hat es dabey ſein Verbleibens.

§. 3. Sodann Churfürſten und Stände des Reichs betreffend, verbleibet es dabey, daß in dem Puncto reſtitutionis ex capite Amneſtiae et Grauaminum aus dem Inſtrumento Pacis und nach deſſelben geſezter norma vniuerſali terminorum a quo, regulis item tam generalibus quam ſpecialibus, unpartheyiſch, ohnaufhältlich und ohne Anſehung der Perſonen, Religionen, oder iurium petitorii (doch mit Vorbehalt derſelben in Puncto Amneſtiae) facta prius reſtitutione, oder einiger anderer Exceptionen, wie ſie Namen haben mögen, fürnemlich nach dem bloſſen facto poſſeſſionis, vſus, obſeruantiae et exercitii, die Caſus liquidos ab illiquidis zu ſepariren und dergeſtalt zu forderſamſter Richtigkeit zu befördern, daß die Caſus liquidi, welche entweder in dem Inſtrumento Pacis ſpecialiter und mit Namen ausgedruckt, oder doch unter denen regulis generalibus unverneinlich begriffen, ſonderlich was in der Nähe und Kürze der Zeit halber ohne das leichtlich abzuführen iſt: Als nemlich die in beyliegender Deſignation Lit. A. ſpecificirte, noch vor dem erſten, andern und dritten Termino exauctorationis et euacuationis erörtert und exequiret; In Entſtehung deſſen, denen Reſtituendis noch vor Ausgang des lezten Termini exauctorationis et euacuationis, erlaubet seyn ſolle, auf weitere Oppoſition oder Tergiverſation der Reſtituenten, und wann dieſelben durch die Kreisausſchreibende Fürſten oder Executores zu der Schuldigkeit anders nicht zu bewegen, mit und neben denſelben, oder durch ihre eigene Mittel, auch Hilfe derer nächſt an der Hand habender Kaiſerlicher, Königlich⸗Schwediſcher oder anderer Waffen, und alſo manu militari ſich zu reſtituiren und einzuſetzen: Welche

wiewohl militariſche doch rechtmäßige Execution, keinesweges für eine Contravention des jüngſt zu Osnabrügg und Münſter geſchloſſenen Univerſalfriedens gehalten oder angezogen werden, und noch darzu die widerſezlichen Reſtituentes allen daraus flieſſenden Schaden und Unkoſten zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſollen.

§. 4. Die übrige aber, weil propter multitudinem atque diuerſitatem caſuum, difficultatem probationum und diſtantiam locorum, alles in ſo kurzem Termin nicht möchte können expediret werden, von Dato dieſes Receßſchluſſes an, innerhalb nächſtfolgenden dreyen Monathen ebenfalls zur Richtigkeit und Execution gebracht, und alles dergeſtalt ohne Vorbehalt, Limitation oder Remißion ad petitorium vollzogen werden ſolle, daß keiner der explicite oder implicite darunter begriffen, ſich alsdann zu beklagen haben möge: alles nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis, der hierüber in das Reich publicirten Kaiſerlichen Edicten, und darinn in euentum contra moroſos et quocunque modo renitentes verordneter unausbleibender und ohne Anſehung der Perſonen vorzunehmender Straffen.

§. 5. Damit nun ſolches alles deſto gewiſſer vollzogen und um ſoviel mehr beſchleuniget werde, ſollen von der Churfürſten und Stände anweſenden Geſandten gewiſſe Deputati in gleicher Anzahl von beeden Religionen zu ſolcher Erörter- und Richtigmachung des Puncti Amneſtiae et Grauaminum verordnet und gevollmächtiget werden, welche dieſelbe unter Handen nehmen, auch ſo lange ohne einige Diſſolution oder Avocation ihrer Herren Principalen und Obern, beyſammen allhier bleiben und actu continuo darinnen fleißig und eifrig progrediren wollen und ſollen, bis die hier eingegebene Grauamina durchgangen, was liquidum, denen Kreisausſchreibenden Fürſten ſimpliciter ad exequendum, was aber

aber propter defectum ſiue informationis ſiue probationis, item abſentiam vnius vel vtriusque partis, dieß Orts nicht geſchehen kann, denen Kreisausſchreibenden Fürſten mit Einſchlieſſung einkommener Klagen oder Begehren, zu weiterer Erkundigung der Sachen, und zugleich mit, nach deren Befindung zu würklicher Execution, welche alsdann ihr Amt hierunter fleißig zu verrichten wiſſen werden, möge überſchicket werden.

§. 6. Und ſoll hierunter weder von der Röm. Kaiſerl. Majeſtät noch jemand andern denen Kreisausſchreibenden Fürſten oder Executorn einige Inhibition oder Einhalt nicht geſchehen, viel weniger was bereits nach Innhalt des Friedensſchluſſes, Kaiſerlichen Edicten, und dieſes Receſſes exequiret worden, oder hiernächſt noch weiter ſolchergeſtalt exequiret und reſtituiret werden möchte, wieder aufgehoben, geändert, umgeſtoſſen oder darwider einige Turbation geſtattet, ſondern vielmehr dabey geſchützet, und was auf eine oder andere Weiſe dawider vorgangen, wie auch alle ein- und andern Orts dawider eingewendete, oder noch einwendende, in ipſo Inſtrumento Pacis bereits verworfene und pro nullis declarirte Proteſtationes und Reſeruationes viae iuris vel facti, nicht weniger alle wider den Friedensſchluß laufende Reſcripta, Mandata oder Decreta, wie ſie Namen haben mögen, hiemit caßiret und abgethan, und in vorigen Stand geſezt ſeyn, alles bey obangezogenen dem Inſtrumento Pacis und Kaiſerl. Edicten einverleibten Straffen.

Num. V.
Anderer Friedens-Executions Haupt-Receß anno 1650.

§. 23. Nemlich und erſtlich die Reſtitution ex capite Amneſtiae et Grauaminum unter Churfürſten und Ständen des Reichs, auch Dero-

ſelben und des Reichs angehörigen betreffend: So haben die zu dieſem Puncto Reſtitutionis deputirte Stände ex vtraque Religione anſtatt deren hieroben Littera A. bemerkter Liſte, einen gewiſſen Aufſatz und Deſignation, was für Caſus in jedweden hernach beſtimmten Termino zu erörtern, und nach Ausweiſung des Inſtrumenti Pacis, dem arctiori modo exequendi, ob einverleibten Präliminar-Receß und dieſem Haupt-Receß gemäß zu exequiren verglichen, aufgericht, geſchloſſen und allerſeits beſiegelt und unterſchrieben, und ſollen demnach ſolche darinn begriefene und bereits decidirte auch künftig von den Deputatis intra tres menſes erledigende Caſus auf die beſtimmte Zeit ordentlich exequiret werden, aller Geſtalt und Maas, als wann die mit ausgedruckten Worten hierinnen begriefen wären; doch ſollen hierbey nachfolgende Punkten beobachtet werden.

§. 24. Was nemlichen ſolchergeſtalt entweder allbereit hievor oder in erſtgedachten Terminen, oder denen nächſt darauf folgenden drey Monathen von denen Deputatis oder durch die Ausſchreibende Fürſten oder verordnete Commiſſarios, in Kraft des Inſtrumenti Pacis, Arctioris modi exequendi, auch Präliminar- und gegenwärtigen Haupt-Receß und denenſelben gemäß decidiret, exequiret oder verglichen, oder noch erörtert, exequiret und verglichen wird, das ſoll alſo veſt und unverbrüchlich gehalten, und dawider keines andern Orts am Kaiſerl. Hof, oder Kammer- oder andern Gerichten, wie die Namen haben mögen auf einigerley Weiſe oder Weege nicht genommen, ſondern ſimpliciter abgewieſen, inſonderheit aber de facto einige Turbation oder Attentata dargegen nicht vorgenommen werden.

§. 26. Zu richtiger Abhelfung aber der im Heil. Röm. Reich noch nicht beſchehenen Reſtitutionen iſt zuförderiſt für gut angeſehen worden;

Erſt-

Erſtlich daß alle und jede ex capite Amneſtiae et Grauaminum von Cathol. und Augsburgiſch. Confeßionsverwandten geklagte Reſtitutions-Sachen und im Friedensſchluß zuläßige und ſich auf den Punctum Amneſtiae et Grauaminum qualificirende Grauamina, welche bereits allhier vorgekommen ſeyn, oder noch ante primum exauctorationis et euacuationis terminum bey dem Chur-Mainziſchen Reichs-Directorio, welches, was einkommt, denen Deputatis communiciren wird, eingebracht werden möchten, von denen Deputirten ſollen hauptſächlich vorgenommen, und nach befundenen Dingen zu gehöriger Reſtitution dergeſtalt befördert werden, damit alles ſeine vollſtändige Effectuirung erlange: und zwar die ad certos Terminos geſezte Fälle in der beſtimmten, die übrige aber in der Zeit der nächſt darauf folgenden drey Monathen, alles nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis und darauf fundirten Kaiſerlichen Edicten, arctioris modi exequendi, und bey denen in dem Präliminar-Receß einverleibten Strafen, unfehlbar vollzogen werden.

§. 27. Damit aber auch deßwegen in denen geſezten Terminis und denen darauf folgenden drey Monathen nichts ermangele, und deßwegen einige Executions-Verzögerung nicht erfolge, ſo bleibet es ein vor allemal dabey, daß die ad Punctum Amneſtiae et Grauaminum verordnete Deputati continuirlich bey demſelbigen Collegio verharren, und innerhalb der beſtimmten Zeit von Dero Herren Principalen keineswegs avociret werden; Sie aber alles angelegenen Fleiſſes die geklagte und hier einkommende Sachen vornehmen, erörtern, und zur Execution befördern ſollen: und ſind zu ſolcher des Puncti Amneſtiae et Grauaminum gänzlicher Abhandlung und Entſcheidung als Mediatores, Chur-Cöln und Chur-Brandenburg, als Deputati aber, an Seiten der Catholiſchen Chur-Mainz und Chur-Bayern, Bamberg und Coſtniz, von Augsburg.

Confeßions-Verwandten aber, Sachſen-Altenburg, Braunſchweig-Lüneburg, Würtemberg und Nürnberg verordnet.

§. 28. Soviel dann andere in den dreyen Terminen nicht ſpecificirte oder noch ante primum exauctorationis terminum, bey dem Reichs-Directorio von Catholiſchen und Augsburgiſchen Confeßions-Verwandten einkommene Reſtitutions-Fälle betrift, die ſollen pro excluſis keineswegs gehalten werden, noch jemand die Reſtitution abgeſchnitten, ſondern männiglichen expreſſe reſerviret und vorbehalten ſeyn, ſeine Nothdurft hernach bey ſeines, oder, wie in Inſtrumento Pacis verſehen, nächſt angelegenen Kreiſesausſchreibenden Fürſten, oder gar bey Kaiſerl. Majeſtät gebührend vor- und anzubringen, allwo er damit gehöret, und ihme nach dem eben vorgeſchriebenen modo executionis ſummarie zu ſchleunigſter Reſtitution verholfen werden ſolle.

§. 30. Was dann die übrige Sachen, ſo in denen vorbehaltenen dreyen Monathen durch ihre Deputirte erlediget werden ſollen, anbelangt, ſo gehören dahin alle andere in obgedachten von ihnen verfaſten und unterſchriebenen Aufſatz und Deſignation nicht ſpecificirte Caſus reſtitutionis ex capite Amneſtiae et Grauaminum, welche von Catholiſchen oder Augsburgiſchen Confeßions-Verwandten bey dem Chur-Mainziſchen Reichs-Directorium allbereits eingekommen oder noch bey demſelben ante primum exauctorationis et euacuationis terminum, einkommen werden, darunter auch diejenige zu verſtehen, welche in einer abſonderlichen von den Deputirten ſubſcribirten und Uns zugeſtellten Specifiction begriffen ſind.

§. 31. Und ſoll gleichwohl die Eintheilung der Caſuum dieſen eingeſchränkten Verſtand nicht haben, als ob nicht ein- oder anderer Caſus wo es füglich ſeyn kan, auch vor dem beſtimmten Termino exequirt werden

den ſollte, ſondern es ſeyn die Termine allein zur Beförderung der Sachen und ad excludendam moram angeſehen, zu welchem Ende dann auch denen Deputirten und Commiſſariis freyſtehen ſoll ad cognitionem facti, poſſeſſionis et executionem zu ſchreiten.

§. 32. So iſt auch die bey jedem Caſu geſezte Grauaminum Specificatio nicht dahin gemeinet, ob ſollten die vielleicht bey einem oder andern Reſtituendo oder Reſtituente ſich mehr ereignende Beſchwerden gar nicht beobachtet werden.

§. 56. Im übrigen ſoll alles a Dato dieſer geſchloſſenen Handlung innerhalb ſechs Wochen von allen Theilen ohne einige vorgeſchüzte Hinderung würklich abgerichtet und vollzogen werden.

Num. VI.

Abſchied des Reichs-Tags zu Regensburg anno 1654. aufgericht.

§. 6. Setzen demnach, ordnen, wollen und gebiethen allen und jeden hohen und niedrigen, geiſtlichen und weltlichen, ohn- und mittelbaren, ſie ſeyen Stände des Reichs oder nicht, und dahero ſowohl unſern, als der Stände Räthen, Beamten und Officiren, als allen Unſern und des Heil. Röm. Reichs auch der Stände hohen und niedern Gerichten, Richtern und Beyſitzern von beiden Religionen ohne Ausnahm einiges Menſchen hiemit ernſtlich und bey Vermeidung deren in ermeldtem Friedensſchluß beigefügten Strafen und Poenen, daß alles dasjenige, was darinn und in allen denen Punkten und Artikeln enthalten, auch nach denſelben und bey gegenwärtiger und künftiger allgemeinen Reichsverſammlung zu deſſen allen mehrerer Handhab - Execution und Befeſtigung, ferner für gut befunden und geſchloſſen worden, oder noch geſchloſſen werden möchte, vor

vor ein gegebenes Fundamentalgeſez des Heil. Reichs und immerwährenden Richtſchnur und ewige Norma judicandi, ſtät, feſt und unverbrüchlich gehalten, demſelben allerdings richtiglich nachgelebt, von niemand, was Würden, Stands oder Weeſens der auch ſey, mit Rath oder That, öffentlich und heimlich, deme entgegen gehandelt, noch jemand einen andern darüber de facto eigenes Gewalts zu beeinträchtigen, zu turbiren, ſeines Rechten oder deſſen Gewähr zu entſetzen, zu befehden, zu überziehen, oder zu bekriegen, noch ſonſten Macht und Fug haben ſoll, ſein Recht mit Gewalt und vermittelſt der Waffen zu ſuchen, der aus ermeldtem Friedensſchluß geziemenden Reſtitution ſich zu widerſetzen oder einen, ſo das ſeinige nach Innhalt deſſelben, ordentlicher rechtlicher Weis und ohne Exceß wieder erlangt, auſſerhalb rechtlicher Erkenntniß aufs neue zu beſchweren alles bey obangeregten Strafen und Poenen dem Friedensſchluß ſelbſten einverleibt.

§. 191. Den zweyten Punkt unſerer Kaiſerlichen Propoſition und darunter die Caſus reſtituendorum ex capite Amneſtiae et Grauaminum anlangend, da wäre Uns ſehr lieb geweſen, wann dieſe derentwegen noch obſchwebende Strittigkeit in Unſerer Gegenwart gleich andern mehr, auch zu würklicher Abhelf- und Vergleichung hätte gebracht werden können: Sintemalen die Natur und Eigenſchaft derſelben ſolches bey jedem Caſu in particulari, ſonderlich wo ein und ander Theil mit ſeiner Nothdurft und Beweisthum allererſt gehöret werden muß, nicht leiden wollen: So haben Wir Uns mit Churfürſten und Ständen dahin verglichen, daß dieſer ganze Punkt auf einem Ordinari-Deputations-Convent nacher Unſer und des Heil. Reichs Stadt Frankfurt gegen nächſtkünftigen erſten October dieſes Jahrs anzufahen, ſoll verwieſen werden, dergeſtalt und alſo, daß in dem Churfürſtl. Collegio zwiſchen den drey

Augs-

Augsburg. Confeßions-Verwandten und Protestantiſchen Churfürſten, ein viertes unter ihnen alternirendes Votum vor dießmal (weil in den künftigen prorogirten Comitiis weiter davon zu reden) bey demſelben Deputations-Tag, keineswegs aber bey einiger anderweitern Reichsverſammlung, Churfürſtl. Collegial- und Wahltag Statt haben, und mithin die von Uns jüngſthin unterm 21. April vorgeſchlagene Subdeputation gefallen ſeyn, und die Ordinari-Deputirte, darzu Wir Unſere Kaiſerl. Commiſſarien inſonderheit verordnen wollen, denſelben Punkt ordentlich und zwar diejenige Fälle, welche unter den Catholiſchen und Augsburgiſch. Confeßionsverwandten haften, alternatim fürnehmen und deßhalben in cognoſcendo, decidendo et executionem decernendo vollkommenen Gewalt haben ſollen: Maſſen auch Wir erbiethig ſeyn, die Execution deſſen, was ſie erkennen werden, denjenigen, welchen es vermög des Inſtrumenti Pacis und des arctioris modi exequendi gebühret, und erſtgemeldte Ordinari-Deputation erkennen wird, ohne einigen Aufenthalt und ohne fernere Cognition allergnädigſt anzubefehlen und würklich verrichten zu laſſen. Es ſollen ſich aber in caſibus liquidis die Deputati in cognitione nicht aufhalten, ſondern dahin ſehen, damit dieſelbe ungeſäumt exequiret werden: in illiquidis aber ſoll den Partibus frey und anheim geſtellt ſeyn, ob ſie ſich perſönlich oder durch ihre Anwälde hinc et inde durch gegeneinander eingebende Memorialia und Schriften bey der Deputation wollen vernehmen laſſen: zuförderſt aber ſollen die erforderte Requiſita reſtitutionis und daß der Caſus dem Inſtrumento Pacis Kaiſerl. Executions-Edict, arctiori exequendi modo, Nürnbergiſchem Receß, oder in denen Fällen, ſo durch den Friedensſchluß nicht geändert, dem Religionsfrieden gemäß, conſequenter ad Punctum reſtitutionis ex capite Amneſtiae vel Grauaminum qualificirt ſeyn, bewieſen werden

Die Caſus dubios aber und welche allererſt ex Inſtrumento Pacis ihre Interpretation haben müſſen, betreffend, da ſoll vor allen verſucht werden, ob man ſich darüber in der Güte vergleichen könne, widrigen Falls aber dieſelbe auf den nächſten Reichs-Tag ausgeſtellt und verwieſen werden, und circa modum das Chur-Mainziſche Reichs-Directorium die allbereits bey demſelben zu Nürnberg oder hie eingegebene oder noch hinführo einkommende Caſus ſpecificiren, und dieſelbe der Ordinari-Reichs-Deputation communiciren, von welcher alsdann de ordine ein gewiſſes ſtatuiret werden ſoll: und in cauſis politicis die Maiora, doch weiter nicht, als dem Inſtrumento Pacis gemäß gelten, und was man alſo für gut befinden und vergleichen wird, das ſoll an unſere habende Commiſſarios, jedesmal, wie Herkommens, zu Faſſung eines völligen Schluſſes gebracht: Und es gleicher Geſtalt als in den übrigen der Reichs-Defenſion und Execution und Policey-Ordnungen auf denſelben Deputations-Tag ebenmäßig verwieſenen und daſelbſt jedoch allein praeparatorie tractirenden, und in ein Gutachten verfaſſenden hernächſt aber in prorogatis Comitiis zu allgemeiner Genehmhaltung referirenden Punkten obſervirt werden.

§. 193. Wir ſetzen und ordnen auch, daß kein Stand gegen den andern, oder deſſen Land und Leut oder auch gegen ſeine eigene Unterthanen und Bürger in Religionsſachen wider den Friedenſchluß mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht attentiren oder vornehmen, ſondern ein jeder dasjenige was er vermeint das ihm gebühre mit behörigen Weeg Rechtens ſuchen, und denen, ſo darwider beſchwert würden, auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet und vollzogen werden ſollen.

Num.

Num. VII.

Kaiſerliches Friedensproject vom Jahr 1646. in Meieri Actis P. W. Tom. III. pag. 72.

Num. XXIX. Ne tamen hinc Imperialis Regiaeque Poteſtatis et Iurisdictionis, quae vel Imperatori in Imperio ſuisque regnis et terris haereditariis, vel Reginae Sueciae in ſuo regno, qua Imperator, Regina, Principesque liberi ſunt, competere de iure et conſuetudine et Statutis Imperii Regnorumque et Principatuum dignoſcuntur et competunt, confuſio aut imminutio inducatur, declaratum eſto, hanc mutuam et reciprocam manutentionem, principaliter inter ipſas duntaxat Partes Principales belligerantes locum habere. De caetero vero controuerſias et lites omnes tam publicas quam priuatas, in Imperio Romano regnis ac terris haereditariis Imperatoris ac in regno Sueciae, iuxta patrias Leges, Conſtitutiones, Sanctiones Vſum et Conſuetudinem ventilari, deduci aut amicabiliter componi debere, absque eo, quod vel Imperator rebus ſeſe Suecicis, vel Regina Sueciae rebus ſe Imperii immiſcere curſumque iuſtitiae vel amicabilis compoſitionis quomodolibet inſtituendae turbare vel impedire poſſit.

Num. VIII.

Kaiſerl. Friedensproject, welches am Ende des Maii 1647. den Schwediſchen Geſandten übergeben worden, in Meieri Actis P. W. Tom. IV. pag. 589.

Omnes huius transactionis conſortes, Imperator, Reges Sueciae Galliaeque et Imperii Status, teneantur vniuerſas et ſingulas huius Pacis leges contra quemque tueri et protegere. Si quid eorum

a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem a via facti, vt conuenit, dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel Iuris diſceptationi ſubmiſſa. Verumtamen, ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controuerſia, teneantur omnes et ſinguli dicti comprotectores, iunctis cum parte laeſa conſiliis ad repellendam iniuriam a paſſo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum inuenerit, ſalua tamen de caetero tam Caeſareae Maieſtati per Imperium et ſua Regna terrasque haereditarias, quam Regiae Maieſtati Sueciae Galliaeque per earum regna et Prouincias, Iurisdictione iuſtitiaeque iuxta cuiusque Status Leges et Conſtitutiones competenti adminiſtratione. Qui vero huic transactioni contrauenerit, ſiue clericus ſiue laicus fuerit, poenam fractae pacis incurrat, honore, dignitate, bonis, iuribusque priuandus.

Num. IX.

Der Kaiſerlichen Geſandten Reſolution in Puncto aſſecurationis et executionis pacis, vom 16. Dec. 1647. in Meieri Actis P. W. Tom. IV. pag. 835.

Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore maneat, teneanturque omnes huius transactionis conſortes, Imperator et Rex Catholicus non minus quam Sueciae Galliaeque Reges et Imperii Status vniuerſas et ſingulas huius Pacis leges contra quemcunque tueri et protegere, et ſi quid eorum a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem a via facti, ut conuenit, dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa; Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium

trium annorum terminetur controuerſia, teneantur omnes et ſinguli dicti comprotectores iunctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam iniuriam a paſſo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum inuenerit, ſalua tamen de caetero non minus Caeſareae quam Regiae Maieſtati Catholicae per Imperium et ſua regna terrasque haereditarias quam Regiae Maieſtati Sueciae Galliaeque reſpectiue per earum regna et provincias Iurisdictione Iuſtitiaeque iuxta cuiusque Status Leges et Conſtitutiones competenti adminiſtratione.

Num. X.

Kaiſerliches Friedensproject mit der Krone Frankreich in Meieri Actis P. W. Tom. V. pag. 139.

Viceſimo nono: Quod ſi poſt initam et concluſam atque hinc inde confirmatam Pacem contigerit, vlli partium vel foederatorum vel adhaerentium, ea, quae in ſupradictis articulis promiſſa ſunt, ab amica vel aduerſa parte non ſeruari, nec ea res intra ſpatium trium annorum a tempore contrauentionis computandorum amicabiliter aut iuris diſceptatione componi et terminari poſſit, quae quidem omnino, ne ſtatim ad arma concurratur, ſed chriſtiano ſanguini parcatur, ante omnia tentari debet, teneantur tam una quam altera pars atque vtriusque partis foederati et adhaerentes iunctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere, ſine mora aut tergiuerſatione ad repellendam iniuriam ſtatim atque poſt dictum ſpatium conuentum et amiſſam legitimae cognitionis aut amicabilis compoſitionis ſpem ab iniuriam paſſo fuerunt admoniti.

Triceſimo: Ne tamen hinc Imperialis Regiaeque Poteſtatis et Iurisdictionis, quae vel Imperatori in Imperio ſuisque regnis et terris haereditariis vel, Regi Chriſtianiſſimo in Regno Galliarum, quae Imperatoris, Regisque Principatus liberi ſunt, competere de iure vel conſuetudine et Statutis Imperii Regnorumque et Principatuum poſſunt, confuſio aut imminutio inducatur; declaratum eſto, hanc mutuam et reciprocam manutentionem, principaliter inter ipſas duntaxat partes Principales belligerantes locum habere, de caetero vero controuerſias et lites omnes tam publicas, quam priuatas, tam in Imperio Romano, Regnis terrisque haereditariis Imperatoris, quam in Regno Galliarum, iuxta patrias Leges et Conſtitutiones, Sanctiones, Vſum et Conſuetudinem ventilari, deduci, definiri, executioni mandari aut amicabiliter componi debere, absque eo, quod vel Imperator rebus ſe Gallicis vel Rex Chriſtianiſſimus rebus ſe Imperii aut aliis immiſcere, curſumque iuſtitiae vel amicabilis compoſitionis quomodolibet inſtituendae turbare aut impedire poſſit.

Triceſimo primo: Quodſi autem inter quosdam Imperii Status orta controuerſia tanti momenti eſſe deprehendatur, vt inde Pax publica turbari, bellumque concitari poſſe timeatur, Auguſtiſſimus Imperator de conſilio Electorum publica comitia indicere cauſamque Imperii Ordinibus examinandam proponere poterit, ad ineundam rationem et modum quo terminari paxque Publica conſervari queat.

Triceſimo ſecundo: Quod vero ad ipſas partes principales, Imperatorem ſcilicet, Electores, Principes, Status et Ordines Imperii eorumque foederatos et ſocios, aſſiſtentesque ex vna, Regem dein

dein Chriſtianiſſimum eiusque foederatos et ſocios adhaerentes ex altera parte attinet: ſi quidem inter eos futuro tempore aliqua controuerſia naſcatur, aut ab alterutra parte huic Pacificationi contraueniatur, ad partis laeſae admonitionem de amicabili compoſitione inſtituenda, vel de arbitris eligendis ſtatim ſeſe declarare debebit, vt poſtea de vtriusque partis conſenſu vel ad inſtituendum arbitrium vel ad tractandam compoſitionem amicabilem conueniri, atque intra praefatum tempus controuerſia omnis decidi et concordari poſſit.

Num. XI.

Friedensproject von der Krone Frankreich im Juli 1647. übergeben, in Maieri Actis Pac. Weſtph. Tom. V. pag. 160.

Omnes huius transactionis conſortes, Imperator, Rex Chriſtianiſſimus, Electores, Principes, Statusque Germaniae, vti et Sereniſſima Regina Regnumque Sueciae, teneantur vniuerſas et ſingulas huius Pacis leges contra quemcunque tueri et protegere: Iamque ex hoc die et vigore praeſentis transactionis perpetuo ſeſe inuicem ſanctiſſimoque foedere obſtringunt, quod quicunque Tractatus huius pacta violarit, eum tanquam Imperii et publicae tranquillitatis hoſtem communibus armis impetent, donec ceſſauerit contrauentio. Et quidem laeſus laedentem inprimis a via facti dehortetur, vt conuenit, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni, vel iuris diſceptationi ſubmiſſa: Verumtamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium quatuor menſium terminetur controuerſia, teneantur omnes et ſinguli dicti comprotectores iunctis cum parte lae-

laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam iniuriam ſtatim atque poſt menſem, ex quo fuerint ab iniuriam paſſo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum inuenerit.

Num. XII.

Schwediſches Friedensproject von dem 14. April 1747. in Meieri Actis P. W. Tom. V. p. 468.

Omnes huius Transactionis Conſortes, Imperator, Reges Sueciae Galliaeque et Imperii Status teneantur vniuerſas et ſingulas huius Pacis leges contra quemcunque tueri et protegere. Si quid eorum a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem de via facti, vt conuenit, dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa: Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium - - - - menſium terminetur controuerſia, teneantur omnes et ſinguli dicti comprotectores, iunctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam iniuriam a paſſo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum inuenerit; ſalua tamen de caetero, tam Caeſareae Maieſtati per Imperium et ſua regna terrasque haereditarias, quam Regiae Maieſtati Sueciae Galliaeque per earum Regna et Prouincias, Iurisdictione, Iuſtitiaeque iuxta cuiusque Status leges et conſtitutiones competenti adminiſtratione.

Num. XIII.

Der Stände Project in Puncto Aſſecurationis, vom 21. April 1648. in Maieri Actis P. W. Tom. V. pag. 766.

Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes huius transactionis conſortes, Imperator non mi-

minus quam Regina et Regnum Sueciae, Imperiique Status vniuerſas et ſingulas huius Pacis leges contra quemcunque ſine religionis diſtinctione tueri et protegere, et ſi quid eorum a quocunque violari contigerit, laeſus laedentem inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel iuris diſceptationi ſubmiſſa: Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controuerſia, teneantur omnes et ſinguli dicti comprotectores, iunctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam iniuriam a paſſo moniti, quod nec amicitiae nec iuris via locum inuenerit: Salva tamen de caetero non minus Caeſareae Maieſtati per Imperium et ſua regna terrasque haereditarias, quam Regiae Maieſtati, per eius regnum et prouincias, nec non Electoribus, Principibus et Statibus Imperii Romani per ſuos Principatus, prouincias et territoria, iurisdictione iuſtitiaeque iuxta cuiusque Status leges et conſtitutiones competenti adminiſtratione. NB. Lib. cit. pag. 925. befinden ſich die Anmerkungen der Schwediſchen Geſandſchaft über das Kaiſerl. Friedensproiect, worinn der Punctus Aſſecurationis approbirt wird, wie pag. 937. zu ſehen, omiſſis vocibus, Regiae Maieſtatis Sueciae.

Num. XIV.

Zwey Schreiben des Nieder-Sächſiſchen Kreiſes Ausſchreibenden Fürſten an Burgermeiſter und Rath der Stadt Bremen in dem Kurzen jedoch gründlichen und wahrhaften aus den Akten gezogenen Bericht, was in der Hochgräflich-Oldenburgiſchen Weſer-Zoll-Sache von der Zeit der Münſteriſchen Friedenstractaten an, bis auf Oſtern 1653. vorgegangen iſt, gedruckt im Jahr Chriſti 1653.

Erſtes Schreiben.

Auguſtus Poſtulirter Erzbiſchof zu Magdeburg, u. ſ. w.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, Ehrenveſte und Wohlweiſe, Liebe, Beſondere!

Wir laſſen Euch ab den Beylagen mit mehrern vernehmen, was kurz verrükter Zeit bey Uns der Hochwohlgebohrne, Unſer beſonder Lieber, Herr Anton Günther Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herr zu Jrwer und Knipphauſen, des Weſer-Zolls halber, geſuchet und gebethen.

Dieweil Wir dann ſolch Suchen ſowohl dem wörtlichen Jnnhalt des Inſtrumenti Pacis, als dem am 9. November jüngſthin Euch mit zugeſchickten der Churfürſten und Stände Geſandten Erinnerungsſchreiben, und zumalen dem Kaiſerlichen Allergnädigſten, Kraft der Uns, und Unſerm weiland freundlichen, lieben Oheim und Schwager Herrn Friedrichen, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Poſtulirten Coadjutorn des Stifts Ratzeburg, erwählten Domprobſt des Erz-Stifts Bremen, hochſeligen Andenkens, aufgetragener Kaiſerlichen Commißion, in dem Nieder-Sächſiſchen Kreis publicirtem in beglaubter Copey hierbeygelegten Edicto allerdings gemäß befunden.

So verſehen Wir Uns und erinnern Euch in Kraft Allerhöchſt gemeldter Commißion hiemit gnädig, Jhr werdet und wollet Euch alſo in die Sache ſchicken und gegen Wohlermelten Herrn Grafen comportiren, damit erwehntem Friedensſchluß und darauf von Allerhöchſtgedachter Jhrer Kaiſerlichen Majeſtät ergangenem Befehl ein Genügen geſchehe, und nicht, im widrigen unverhoften Fall der effectus pacis dießfalls aufgehalten, noch zu anderer allerſeits undienlicher Ungelegenheit Anlaß gegeben werde. Allermaſſen Wir dann hierob, eines documenti paritionis gewärtig ſeyn wollen, und verbleiben u. ſ. w. Datum Halla den 8. Jenner 1649.

Zwey-

Zweytes Schreiben.

Auguſtus Poſtulirter Erzbiſchof zu Magdeburg u. ſ. w.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, Ehrenveſte und Wohlweiſe, Liebe Beſondere!

Ihr werdet verhoffendlich Unſer neuliches ad Inſtantiam des Herrn Grafen zu Oldenburg, in puncto der Weſer-Zoll-Sache an Euch vom 8. dieſes ergangenes Monitorium nebſt der mit überſchikten beglaubten Copey des Kaiſerlichen in puncto exequendae pacis ins Reich publicirten allergnädigſten Edicti empfangen und ſeines Innhalts vernommen haben: Erſehet auch aus dem copeylichen Einſchluß, was von des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Stände zu Münſter annoch verſammleten Räthen, Bothſchaftern und Geſandten dieſer Sache wegen, inſonderheit erinnert und geſucht worden.

Alldieweil dann nun Uns als Ausſchreibendem Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Kreiſes und in aufgetragener Kaiſerl. Allergnädigſten Commißion anders nicht gebühren will, als dasjenige, was dem Inſtrumento pacis und angeregtem Kaiſerl. Edicto gemäß, auch ferner von geſammten Ständen gut befunden und geſuchet worden, zu exequiren, und dadurch die völlige Werkſtellung des geſchloſſenen und ratificirten Friedensſchluſſes, ſoviel an Uns befördern zu helfen.

Als erinnern Wir Euch hiemit nochmals, gnädig begehrende, Ihr wollet ohne fernere Weitläuftigkeit und Verzögerung angeregtem Unſern, dem in Beyſchluß vermeldetem Schreiben und Monitoriis ſchuldige Folge leiſten, auch, daß ſolches geſchehen, Uns durch einſchickendes documentum paritionis erweislich machen, damit es auf den unverhoften widrigen Fall, und des Herrn Grafen ferneres Anhalten, anderer im Inſtrumento pa-

pacis mehr erwehntem Kaiſerl. Edict, und dieſem der Stände Poſtſcripto verordneter und an Hand gegebener Zwangsmittel nicht bedürfe. Erwarten hierob Eure förderliche Antwort und Erklärung, und verbleiben Euch mit Gnaden wohlgewogen. Datum den 29. Januarii 1649.

Num. XV.

Schreiben Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Brandenburg an Dero Herrn Obriſten und Abgeſandten, Herrn Chriſtoph Albrechten von Schönaich, pro executione telonei promovenda, de Dato Weſel 5. Decembris, 1649. lib. cit. pag. 86.

Von GOttes Gnaden Wir Friederich Wilhelm ꝛc. Edler, Lieber, Getreuer. Es hat uns der Graf von Oldenburg beweglich zu verſtehen gegeben, daß er wegen der Ihn concernirenden und in Inſtrumento pacis decidirter Weſer-Zoll-Sache annoch ſehr traverſiret und deſſen Execution von einem Tag zum andern aufgehalten werde.

Weilen Wir nun nicht abſehen können, wie dieſe ſo lang geſchwebete, durch vielfältige wiederhohlte Gutachten des geſammten Churfürſtlichen Collegii approbirte und Ihro Kaiſerl. Majeſtät eingerathene, auch noch endlich bey dem allgemeinen Friedensſchluß erörterte, veſt geſtellte und von allen hohen contrahirenden Theilen ratificirte Zollſache ohne groſſe Ungelegenheit und eine manifeſtam contraventionem bemeldten Friedensſchluſſes länger könne auf- und zurückgehalten werden, auch eine Sache von ſehr böſer Conſequenz vor alle an dem Friedensſchluß intereßirte ſeyn würde, wann man diejenigen Sachen, welche im Inſtrumento pacis klar decidiret und veſt geſetzet ſeyn, in neuen Diſputat ziehen laſſen oder auf anderweite Tractaten ausſtellen wollte: Als haben Wir Euch Kraft dieſes in gnädigſtem Befehl geben wollen, allermaſſen Wir auch ſchon hiebe-

vor

vor Unſerm Rath und Geſandten zu Nürnberg, Matthaeo Weſenbek ſolche gemeſſene Ordre zugeſchickt, daß ihr bey den Kaiſerlichen Plenipotentiariis es dahin bey allen Occaſionen, jedoch mit gutem Glimpf und Manier, vermittelſt Anführung der dazu dienlichen und hiebevor mentionirten beweglichen Erinnerungen und Motiven befördert, damit obangeregte Oldenburgiſche Zollſache vigore angezogenes Inſtrumenti Pacis dermaleinſt zur würklichen Execution gebracht, und dadurch alle ſonſten widrigen Falls beſorgende Inconvenientien, Gefahr und Nachtheil verhütet, und vom Heil. Röm. Reich abgewendet werden möge. Ihr werdet dieſes alſo, Euer Uns bekannten Dexterität nach, gebührender maſſen zu menagiren und zu befördern wiſſen, und wir verbleiben Euch mit Gnaden wohlgewogen.

Num. XVI.

Schreiben Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Brandenburg an Dero Abgeſandten Herrn Matthaeum Weſenbeck.

lib. cit. pag. 87. ſeqq.

Friederich Wilhelm Churfürſt zu Brandenburg.

Wir können Euch in Gnaden nicht verhalten, welchergeſtalt Wir bey Unſerer Anweſenheit allhier von dem Grafen zu Oldenburg ganz inſtändig erſuchet worden, Wir wolten geruhen, zu Manutenirung des Churfürſtlichen Collegii Reputation, die dem bemeldten Grafen ertheilte Conceßion des Zolles auf der Weſer, vermöge Inſtrumenti pacis, zur Würklichkeit zu befördern, und wann Uns deſſen Execution von der Römiſch-Kaiſerl. Majeſtät aufgetragen werden ſollte, dieſelbe nicht abzuſchlagen, ſondern ſolche vielmehr zu Beförderung der Sachen über Uns nehmen. Nun iſt euch zur Gnüge bekannt, wie gern Wir dieſe Sache zu Verhü-

tung aller beſorgenden Weitläuftigkeiten, in der Güte beygelegt geſehen hätten, geſtalt Wir Uns auch ſelbſt anerbieten, die Mediation zu übernehmen: nachdem aber bishero aus ſolchen gepflogenen Tractaten nichts werden wollen, und indeſſen dieſe Zollſache in dem Inſtrumento pacis confirmiret und zur Execution geſtellet worden: ſo können Wir nicht ſehen, wie dieſelbe, im Fall die Stadt Bremen dem vielgedachten Grafen nicht ſofort dergleichen Offerten thun wird, daß derſelbe ſich damit vergnüget halte, länger aufzuhalten ſtehe, ſondern müſſen es davor halten, daß dieſelbe gleich allen andern dem Inſtrumento pacis inſerirten Sachen, exequiret werden müſſe. Dannenhero in Erwegung, daß Uns daran gelegen, und dem litterlichen Verſtand des Inſtrumenti pacis in allen nachgegangen werde: So haben Wir Euch im gnädigſten Befehl hiemit auftragen wollen, daß Ihr Euch in dieſer Sache gar nicht opponiret, ſondern vielmehr mit andern Unſern Mit-Churfürſten Euch conformiret, auch wann Uns die Execution dieſer Zollſache aufgetragen werden ſollte, dieſelbe in Unſerm Namen acceptiret. Geben Petershagen den 1/14 Februarii 1650.

Num. XVII.

Schreiben an die Röm. Kaiſerl. Majeſtät von dem Churfürſtlichen Collegio in Puncto des Oldenburgiſchen Weſer-Zolls abgegangen, lib. cit. pag. 135. ſeqq.

Euer Kaiſerliche Majeſtät mögen wir erheiſchender unumgänglicher Nothdurft nach, gehorſamſt unverhalten, was maſſen Uns der Hochwohlgebohrne, Unſer Lieber beſonderer, Anton Günther, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herr zu Jrwer und Knipphauſen, nun zu verſchiedenenmalen beſchwerend zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt Burgermeiſter und Rath der Stadt Bremen ſich annoch einen als den andern Weeg,

de-

deme in anno 1623. von weiland nächſt abgelebter in GOtt ruhender Röm. Kaiſerl. Majeſtät Ferdinando II. glorwürdigſten Andenkens, mit Conſens des Churfürſtl. Collegii wohlgedachtem Herrn Grafen verliehenen, auch auf Euer Kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl, mit Belieben der alliirten Kronen, auch Genehmhaltung Churfürſten und Stände denen Inſtrumentis pacis einverleibten und Kraft darinn enthaltenen Art. 9. §. Territoriorum etc. ausdrücklich beſtättigten und zur Execution gerichten Weſer-Zoll, durch allerhand unverantwortliche Mittel, den ausgelaſſenen Kaiſerl. Edicten, reſpective Poenalmandaten, Reſcriptis und Inhibitoriis, auch der Churfürſten und Ständen Geſandten von Münſter ſowohl, als dem Collegio Deputatorum von Nürnberg aus, wie auch der Ausſchreibenden Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Kreiſes, wegen deſſen unverzüglich-und ungehinderter Werkſtellung und obliegender ſchuldigen Parition, an ſie abgelaſſener Erinnerungen ohngeachtet, vi publica et armata mit nachdenklicher Einmiſchung der benachbarten Potentaten, und Republicken beharrlich zu widerſetzen, auch an Euer Kaiſerl. Majeſtät Hof ſolche Execution durch eigene Abordnung zu hintertreiben, unterſtünden, mit angeheftem inſtändigen Suchen und Bitten, bey Euer Kaiſerl. Majeſtät wollten wir die Sache dahin beßtens recommendiren, damit ermeldte Stadt Bremen in ihren unbefugtem Suchen allerdings ab-und zu ſchuldiger Parition nochmals alles Ernſtes angewieſen, und zu ſolchem End gegen dieſelbe mit der angedroheten Declaratoria, förderſamſt verfahren werden möge. Gleichwie nun dieſe der Stadt Bremen beharrliche Widerſezlichkeit, vorſezlicher Ungehorſam und gewaltthätiges Beginnen dem allgemeinen Friedensſchluß und darauf publicirten Kaiſerlichen Executions-Edicten ſchnurſtraks zuwiderlaufen, auch zu nicht geringer Schmählerung und Verkleinerung Euer Kaiſerlichen Majeſtät und des Churfürſtlichen Col-

Collegii hiebey mit unterlaufenden Reſpects, Authorität und Hoheit gereichet, an ſich ſelbſten res mali et ſcandaloſi in Imperio exempli iſt, und andern zu höchſt ſchädlicher Nachfolge Urſach und Anlaß geben würde, dafern, nachdem Euer Kaiſerl. Majeſtät ſelbſten mit und neben Churfürſten und Ständen dem Friedensſchluß wohl in ſchwerern Sachen ein Genügen geleiſtet, dieſe Stadt ſich demſelben bevorab mit unzuläßiger Hilfe fremder, zum Reich gar nicht gehöriger Potentaten und Republicken, de facto gewaltthätig zu widerſetzen und des ſchuldigen Gehorſams eigenen Gefallens dergeſtalt zu entziehen, länger nachgeſehen werden ſollte. Alſo zweifeln Wir zwar auch nicht, Euer Kaiſerl. Majeſtät werden dieſe und alle andere durch längere Connivenz befahrende Ungelegenheiten bey Dero Reichs-Hofrath überlegen, und der Bremer widrigen, zumalen ungegründeten Einwendens und unzuläßiger, gewaltthätiger Oppoſition ungehindert, dem Inſtrumento Pacis, arctiori modo exequendi und Haupt-Executionsſchluß gemäß, dem Herrn Grafen zu Oldenburg bey Einforderung, Gebrauch und Genuß des Ihme bewilligt-verliehen-und beſtättigten Weſerzolls kräftig manuteniren laſſen. Wir haben gleichwohl wegen Unſers ſowohl, als auch und zuforderſt Euer Kaiſerl. Majeſtät hierunter merklich verſirenden hohen Kaiſerl. Reſpects, Authorität, Hoheit und Intereſſe eine Nothdurft zu ſeyn erachtet, Deroſelben dieß der Bremer unverantwortliches, dem Friedensſchluß allerdings zuwider laufendes Beginnen, unterthänigſt zu erkennen zu geben, und Dieſelbe benebenſt allergehorſamſt anzulangen und zu bitten, Sie geruhen in allergnädigſter Erwegung obangeführter Motiven, nach Innhalt mehrberührten Inſtrumenti Pacis, arctioris modi exequendi und Haupt-Executions-Receſſes wider mehrgemeldte Stadt Bremen, ihrer beharrlicher Contumaci halber mit der längſt verwürkten in Dero jüngſt den 29. Auguſt allergnädigſt

digſt decretirten Befehlen und Avocatorialien angedroheten Declaratoria, ohne weitere Dilation oder Nachſehen, dergeſtalt zu verfahren, damit zu weiterer Execution alle nothwendige Anordnungen und Befehl allergnädigſt ergehen, auch ihnen, den Bremern, alles fremden Anhangs, wodurch dem Heil. Röm. Reich ein neuerliches unwiderbringliches Präjudiz in deſſen ſummis Reſeruatis et Regalibus, wann dieſelbe damit einiger Geſtalt prävaliren und dieſe recht- und billigmäßige Executions-Sache in dem bereits veranlaſten Lauf remoriren ſollte, anwachſen und zugefüget werden dörfte, ſich gänzlich zu äuſſern anbefohlen, und alles Ernſtes inhibiret werden möge. Ein ſolches gereichet zur Erhaltung Euer Kaiſerl. Majeſtät eigenen höchſten Gewalts, des geſammten Churfürſtlichen Collegii in dergleichen Praecipuis mitcompetirender Regalien, und des ganzen Heil. Röm. Reichs Authorität und Reſpect, bevorab zu nachdrücklicher Obſervanz und Handhabung des allgemeinen Friedens und was davon dependiret, wird es auch um Dieſelbe mehr wohlermeldter Herr Graf hinwieder in allerunterthänigſtem Gehorſam zu demeriren ſich jederzeit befleiſſen. Datum den 15. Merz, 1651.

Num. XVIII.

Hochwürdigſter Churfürſt, Gnädigſter Herr, auch Hochgebohrner, Gnädiger Fürſt und Herr.

Eure Chur- und Fürſtliche Gnaden Gnaden erinnern Sich annoch guter maſſen, was geſtalt Dieſelbe wir unterm 17. September nächſt abgewichenen und den 16. Merz, laufenden Jahrs, von hieraus unterthänigſt und unterthänig angelangt und gebetten, die von dem N. N. wegen Reſtitution des N. wider N. N. führende Beſchwerden, vermittelſt Abord-

Bayerische Staatsbibliothek München

nung Dero ſubdelegirten Räthe und Diener, ſecundum Inſtrumentum Pacis, et arctiorem exequendi modum, zu erörtern und zu exequiren. Wann nun aber wir vernehmen, daß ſolches Dato noch nicht werkſtellig gemacht worden, auch bey uns wohlermeldter N. N. vermittelſt Dero Abgeordneten ſich deshalben beſchwert, und um Maturation inſtändig anhalten laſſen, und dann uns in Kraft dieſes Orts geſchloſſenen Präliminar- und Haupt-Receſſes obliegen will, beſten Fleiſſes dahin zu ſehen, damit alle die angegebene Reſtitutionsfälle in Zeit der nach dem dritten Evacuations-Termin folgender und beſtimmter, auch nunmehro guten Theils verſtrichener dreyer Monaten erörtert und vollzogen werden: Als erſuchen Euer Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden Gnaden in Kraft von der Kaiſerl. Majeſtät habenden Gewalt, und im Namen des Heil. Römiſch. Reichs, dem allgemeinen nothleidenden Weeſen zum Beſten, ſolcher Commiſion je eher je beſſer ſich zu unterziehen, vermittelſt Dero ſubdelegirten Räthe und Diener, des von Chur-Pfalz, und an Seiten der Herren N. N. hiebevor beſchehenden Generaleinwendens ohngehindert, ſuper facto poſſeſſionis ſummariſſime zu cognoſciren, und da ſie es auf den Punctum Amneſtiae qualificirt befunden, dem Friedensſchluß, ausgelaſſenen Kaiſerl. Executions-Edict, arctiori modo exequendi, Präliminar- und Haupt-Receß gemäß, und zwar dergeſtalt procediren und verfahren zu laſſen, damit ſolche Sachen noch vor Ausgang berührter dreyen Monaten ihre völlige Richtigkeit erhalten und dem klagenden Theil dasjenige, was demſelben in Kraft des Inſtrumenti Pacis, und denen einverleibten General- und Special-Regeln gebührt, wiederfahren möge. Nürnberg den 26. Martii, 1650.

Num.

Num. XVIIII.

Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mainz an die Herren Reichs-Deputirte zu Nürnberg abgelaſſenes Reſcript de Dato 4. April, 1650.

Uns iſt Euer fernerwiederholtes Commißions-Schreiben vom 26. Tag Martii zu Handen wohlgeliefert, und daraus mit mehrerm gehorſamſt referiret worden, was ihr an Uns nochmals, wegen Fortſetzung deren Uns von euch ohnlängſt im Namen Churfürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs den 27. Tag Decembris nächſthin aufgetragenen Commißion in Sachen N. N. wider N. N. die Reſtitution rc. und anders betreffend, in Schriften gelangen laſſen. Nun ſind Wir zwar nicht ungeneigt, gleichwie in allen, alſo auch in dieſem demjenigen zu geleben, und vollſtrecken zu helfen, was dem Inſtrumento Pacis, der Executionsordnung und ſtrictiori exequendi modo gemäß: Wir erinnern Uns auch annoch guter maſſen, was ihr an Uns derenthalben unter obgemeldtem Dato den 27. September committendo; Wir auch deme zufolge, an beederſeits intereßirte Partheyen, mit Benamſung gewiſſer Zeit und Mahlſtatt, und förders zu Vollziehung berührter Commißion, an unſere hiezu verordnete ſubdelegirte, dann nicht weniger, nachdem ſich der Kaiſerl. und Königl. Schwediſchen Atteſtaten halber darinn ein neues verhinderliches Emergens erregen wollen, an Unſern geheimen Rath und Abgeordneten zu Nürnberg, Sebaſtian Wilhelm Meelen, der Sachen befundener Nothdurft nach abgehen laſſen.

Nachdem aber unterdeſſen die Kaiſerl. und Königl. Schwediſche Plenipotentiarii auf ihren den 23. Februar jüngſthin zu Nürnberg ertheilten Atteſtaten, daß nemlich dieſe Sache nicht vor die Reichs-Deputirte, ſondern vor die im Jahr 1646. erkannte Kaiſerl. Commißion gehörig, daſelbſt

hin auch zu verweiſen ſeyn ſollen, nicht allein beſtehen, ſondern auch noch jüngſthin die Kaiſerl. Majeſtät, dann auch des Herrn Pfalzgrafen Generaliſſimi Liebden, an Uns des Innhalts abſonderlich geſchrieben, wie ihr aus dem Beyſchluß ſub n. 1. et 2. mit mehrern zu erſehen; Wir aber nicht wenig anſtehen, wie bey ſogeſtalten, ineinander laufenden Diſcrepantien, zwiſchen denen hohen contrahirenden Theilen und des Heil. Reichs Deputirten, ohne vorhergehende deren Conciliation und Erörterung, mit der Reichs-Commißion mit fruchtbarlichem Effectu zu verfahren: Als erſuchen Wir Euch hiemit, ihr wollet jezt gemeldte beyde Beylagen der Kaiſerlichen und Schwediſchen Schreiben, wie auch die Münſteriſche ſowohl als Nürnbergiſche Atteſtata, neben dem Kaiſerl. an Uns den 27. Tag Januarii nächſthin abgelaſſenen, und darauf gleich nach dem Empfang, Unſerm Reichs-Directorio copeylich eingeſchiktem Befehlſchreiben, wohl miteinander überlegen, in reife Deliberation ziehen, und was darauf beedes mit den Kaiſerlichen und Schwediſchen Gevollmächtigten daraus nach Nothdurft conferiren, und was darauf, ob Wir noch mit der Commißion einem als dem andern Weeg zu verfahren, oder was ſonſt in der Sache zu thun, und ob vorhero des Kaiſers wiederantwortliche Erklärung förderlichſt zu erwarten, demnächſten beſcheiden, damit Wir Uns darnach zu richten, und mit und neben des Herrn Herzogen Chriſtian Ludwigen zu Braunſchweig und Lüneburg Liebden, auf einen oder andern Fall, darnach ferner zu verhalten wiſſen mögen. Verbleiben Euch ꝛc. Würzburg den 4. April, 1650.

Num. XX.

Hochwürdigſter ꝛc.

Eure Chur- und Fürſtliche Gnaden Gnaden erinnern Sich annoch guter maſſen, was geſtalt wir Dieſelbe unterthänigſt und unterthänig erſu-

ſu-

ſuchet und gebeten, die von N. N. wider N. N. führende Beſchwerden zu erörtern und zu exequiren.

Wann nun aber wir vernehmen, daß ſolches noch nicht werkſtellig gemacht ꝛc. Als erſuchen und bitten ꝛc. des von Chur-Pfalz und N. N. declinatoriſchen Einwendens ungehindert, ſuper facto poſſeſſionis ſummariſſime zu cognoſciren, und da ſie es auf den Punctum Amneſtiae qualificirt befinden, die Gegentheile aber ſich widerſetzen oder nicht erſcheinen wollten, in contumaciam, auch dem Friedensſchluß, ausgelaſſenem Kaiſerl. Executions-Edict, arctiori modo exequendi, Präliminar- und Haupt-Receß gemäß, und zwar dergeſtalt zu procediren und verfahren zu laſſen, damit ſolche Sache eheſt förderlich ihre völlige Richtigkeit erlangen und dem Klagenden dasjenige, ſo demſelben ex capite Amneſtiae in Kraft des Inſtrumenti Pacis, und den einverleibten General- und Special-Regeln gebühret, wiederfahren möge. Hieran ꝛc. Nürnberg den 22. October 1650.

Num. XXI.

Kaiſerl. Majeſtät Ratification einer von der Reichs-Deputation an Chur-Mainz etlichemal ohne Würkung geſchehenen Executions-Commißion de Dato 22. December 1650.

Ferdinand der Dritte ꝛc. ꝛc.

Hochwürdiger und Hochgebohrner Lieber Neve, Oheim, Chur- und Fürſt: Uns hat N. N. zu vernehmen gegeben, was maſſen er unlängſt von denen Deputatis Statuum zu Nürnberg erlangt, daß die Euren Liebden Liebden zum öftern aufgetragene Commißion wider N. N. wegen

Reſtitution ꝛc. und habender Beſchwerden, unterm Dato des 20. Novembris nächſthin, auf dieſelbe abermals erneuert und reſcribirt worden, mit unterthänigſter Bitte, daß Wir ſolches nicht allein gnädigſt beſtättigen, ſondern auch Euer Liebden Liebden um Fortſtellung angeregter Commißion gleichfalls Erinnerung thun wollten. Wann Wir nun ermeldten N. N. zu dem würklichen Genuß des Friedensſchluſſes dermaleinſt gern verholfen ſehen möchten, und es alſo billich bey der Euer Liebden Liebden nun zum viertenmal aufgegebener Commißion ju verbleiben:

Als werden Dieſelbe (immaſſen Wir auch Euer Liebden Liebden darum gleichfalls Freund-Oheim-und gnädigſt erſuchen) damit der Gebühr zu verfahren, uud dieſelbe aufgetragenermaſſen von ſelbſt zu befördern wiſſen: denen Wir beneben mit Freundſchaft, Kaiſerlichen Gnaden und allem Guten beſtändig beygethan und gewogen verbleiben. Geben Wien den 22. December, 1650.

Num. XXII.

Schreiben des Biſchofs zu Münſter an den Grafen zu Naſſau vom Jahr 1651. in der wahrhaften Vorſtellung von Seiten der Fürſtl. Naſſau-Siegiſchen Adminiſtrations-Kanzley den Punctum religionis betreffend, anno 1710. Fol.

Unſern freundlichen Gruß ꝛc. Was die Röm. Kaiſerl. Majeſtät unſer Allergnädigſter Herr für eine Allergnädigſte Commißion an Uns und aus Uberſehen bey der Kaiſerlichen Kanzley, an den unlängſt abgelebten Herrn Simon Philippſen, Grafen und Herrn zu der Lippe dahin ertheilet, daß Wir inſammt als reſpective Ausſchreibender Fürſt und Obriſter im Weſtphäliſchen Kreis, auf Anruffen der verwittibten Frau Gräfin Erne-

ſti-

ſtinen von Naſſau und Dero Sohn, Herrn Grafen Ioannis Franciſci Deſiderati, oder ihren Kaiſerl. in gemeldter Commißion verordneten Höchſt- und Wohlanſehnlichen Herren Commiſſarien jezt wohlbeſagter Frau Gräfin und Dero Sohn Görgen, des Herrn Grafen wider ſie gewaltſamlich vorgenommenen Verfahren, Hilf und Rettung leiſten, und alsdann dasjenige förderlichſt verfügen und vor die Hand nehmen, was dießfalls die Executionsordnung mit ſich bringet, allermaſſen dieſes und ein mehrers vorbedeuteter Kaiſerl. und in Copia angeſchloſſener Befehl vermag und im Mund führet. Obwohl nun anjezo kein regierender Graf zu der Lippe mit Namen Simon Philipps im Leben, ſondern vor einem Jahr in Italien zu Florenz verſtorben, und deſſen Vatters Bruder Herr Graf Johann Bernhard von der Lippe die Regierung angetretten, ſonſten auch weder dem abgelebten noch jezt regierenden Herrn Grafen von der Lippe das Kreis-Obriſten-Amt, als worinn den Ausſchreibenden Fürſten und Ständen des Reichs, vermög des Abſchieds zu Augsburg de anno 1555. die freye Wahl gebührt, niemal anvertrauet, und alſo in ſo weit ein Verſtoß in vor höchſtgedachter Kaiſerl. Commißion ſich verhalten: Alldieweilen aber dannoch Allerhöchſt beſagter Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſter Befehl daraus genugſam abzumerken, ſelbiger auch dem Inſtrumento Pacis und Executionsordnung allerdings gemäß iſt, als verſehen Wir Uns zu dem Herrn Grafen, erinnern ihn auch in Kraft Uns obliegenden Kreisausſchreibenden Fürſten-Amts, und zuförderſt aufgetragener Kaiſerlichen Commißion hiemit ernſtlich, er wolle von denen gegen vor wohlgemeldter Frau Gräfin und Dero Sohn, Herrn Grafen Johann Franz Deſideraten vorgenommenen Thätlichkeit und Verfahrungen zurücktretten, und was auf ſolche Weiſe mehr wohlgemeldter Frau Gräfin und Dero Sohn, Herrn Grafen zu Naſſau, wie vorgeben und durch Beylagen be-

beſchienen wird, bereits de facto und wider das Inſtrumentum Pacis, auch deren Kaiſerl. Commiſſarien Beſcheid entſezt, turbirt und dadurch für Schaden zugefügt, auch was in dem Religionsweeſen und Kirchenſachen dem Friedensſchluß zuwider von derſelben und deſſen Bedienten, oder denen reformirten Unterthanen vorgenommen, wiederum reſtituiren und ſonſten verhüten werden, daß Wir und das Haus Gülich als dieſes Kreiſes Ausſchreibende Fürſten, oder weme deswegen von Kaiſerl. Majeſtät neben Uns beſonders Allergnädigſt Befehl ertheilet werden möchte, dasjenige was die Nothdurft und Kaiſerl. Commißion vermag, weſſen Wir doch gern geübriget, nicht vornehmen, und zu Feſthaltung des Friedensſchluſſes vollziehen müſſen. Verbleiben dem Herrn Grafen in Erwartung gewieriger Reſolution zur freundlichen Affection und allem Guten beygethan. Geben Saſſenberg den 9. September, 1651.

Num. XXIII.

Schreiben des Churfürſten von Mainz an den Grafen zu Oldenburg in dem kurzen Bericht von der Weeſer-Zollſache pag. 141.

Unſern Gruß zuvor, Hoch und Wohlgebohrner Lieber Beſonder, Wir werden äuſſerlich berichtet, ob ſollte die Stadt Bremen anſtatt verhofter ihrer ogliegenden ſchuldigen Parition in die per Inſtrumentum Pacis völliglich decidirte und erledigte Zollſache fremde Republicken je mehr und mehr zu impliciren, ſich ganz eifrigſt, benebenſt auch bemühen ein oder andere Abſendung an Euch zuweg zu bringen; Nun verſehen Wir Uns zwar nicht, daß fremde Potentaten in dieſe zu Anfangs von der Röm. Kaiſerl. Majeſtät und dem Churfürſtlichen Collegio als Primordial-Concedenten einig und allein dependirende, nunmehr aber poſt Pacem

cem concluſam von den Ständen des Reichs garantirte, ſich zu mengen einige Urſach und Befugniß haben; Sollte aber dannoch auf der Bremer unverantwortliche Sollicitatur und importunes Andringen, Euch eines und anders zugemuthet werden; So ſind Wir wegen der Röm. Kaiſerl. Majeſtät Unſers Allergnädigſten Herrns, auch Unſers und des ganzen hochlöblichen Churfürſtlichen Collegii hierunter verſirenden hohen Reſpects und Intereſſe veranlaſſet, Euch dahin gnädigſt zu verwarnen, daß Ihr Euch mit fremden, oder andern dießfalls nicht einlaſſet, ſondern Euch nach beſchaffenen Umſtänden allemal, zufordriſt bey der Röm. Kaiſerl. Majeſtät und dem Churfürſtl. Collegio vorher gebührend anmeldet, und deren Befehl, Rath und Gutachten Euch gebrauchet; Allermaſſen in dergleichen Fällen von Unſern Herren Vorfahren löblichen Andenkens, Ihr vor Jahren auch gnädigſt erinnert worden, damit indeſſen Verbleibung der Röm. Kaiſerl. Majeſtät Uns und dem hiebey höchſt intereßirten Churfürſtlichen Collegio nicht einig Präjudiz anwachſen möge, verbleiben Euch damit in Churfürſtlichen Gnaden zu allem guten beygethan: Datum auf Unſerm Schloß Marienburg ober Würzburg den 21. Februar Anno 1651.

Num. XXIV.

Schreiben der zu Frankfurt verſammleten Reichs-Deputirten libr. cit. pag. 142. an Herrn Graf Anton Günthern zu Oldenburg ꝛc.

Hochwohlgebohrner Graf, gnädiger Herr, mit Euer Gnaden hat man billich ein ſonderbares Mitleiden zu tragen, daß Dieſelbe in Ihrer, in tot rebus judicatis, und dem Reichs-Friedensſchluß ſelbſten ſowohl fundirten gerechten Weſerzollſach, von Burgermeiſter und Rath der Stadt Bre-

men durch allerhand Attentata fort und fort traverſirt, und Ihro der Genuß deſſelben Zolls nach wie vor ſchwer gemacht werden will. Wann nun der Stadt Bremen ſolches ihr unverantwortliches Beginnen und ärgerliche Widerſezlichkeit weder von der Römiſch Kaiſerlichen Majeſtät, Unſerm Allergnädigſten Herrn, und dem hochlöblichen Churfürſtlichen Collegio, wegen Ihres dabey habenden hohen Intereſſe, noch übrigen des Deutſchen Friedens-Genoſſen, Königl. Kronen und des Heil. Reichs Fürſten und Ständen, virtute Inſtrumenti Pacis, nachgeſehen werden kann, ſondern dieſelbe dem Werk ſchon Rath zu finden wiſſen werden, unterdeſſen aber allhier äuſſerliche Nachricht einlangt, als ſollten ſie, die Bremer, auswärtige Republicken bey dieſer Zollſache intereßirt zu machen, und deren Mediation, Interpoſition und Legation, an Euer Gnaden dießfalls ins Mittel zu bringen ſich eifrigſt bemühen, ſonder Zweifel der Intention, Euer Gnaden dadurch in ein Apprehenſion zu ſetzen, noch mehrers zu defatigiren, und aus dem Weeg Ihres erlangten Rechtens zu führen; Und dann Unſern gnädigſten Herren Committenten (welche ſonſten Euer Gnaden die dermalige Ruhe in dieſer tädioſen Sache ſonders gern gönnen) unvermuthet und beſchwerlich vorkommen würde, wann Euer Gnaden wieder zu Ihro geſtelltes beſſers Vertrauen mit Präterirung und ohne Conſens Allerhöchſtgedachten Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät und des Churfürſtlichen Collegii, als von denen gleichwohl dieſer Weſerzoll ſeinen Anfang und Urſprung hat, einfolgendlich deren Reſpect und Intereſſe dabey merklich hoch concurriret, dergleichen von mehrermeldter Stadt Bremen vielleicht erpracticirenden Mediationen Plaz geben, und ſich in präjudicirliche Handlung einlaſſen möchten; Als haben Wir Unſerer Obliegenheit nach keinen Umgang nehmen ſollen, an Euer Gnaden (obwohl nur zum Ueberfluß, zumalen dieſelbe Ihrem von GOtt begabten hohen

Ver-

Verſtand nach, ohnedem gegen mehr Allerhöchſtermeldte Kaiſerl. Majeſtät und die Herren Churfürſten hierinn allen Reſpect rühmlich tragen) im Namen und von wegen Höchſternannter Unſerer gnädigſten Herren Committenten, dieſes wenige gebührlich ablaſſen, und auſſer Zweifel ſtellen ſollen, es werden ſich Dieſelbe dießfalls von ſelbſten an Ihro Kaiſerl. Majeſtät und Hochlöbl. Churfürſtl. Collegium, tanquam fontem Ihres habenden Weſerzolls zu halten, deren Aller- und Gnädigſten Conſens und Rath, bey etwann hierin von andern in Vorſchlag bringenden Tractaten, vor allen Dingen einzuholen und dadurch oft Allerhöchſtermeldter Ihrer Kaiſerl. Majeſtät und der Herren Churfürſten Dato vielfältig verſpürte Aßiſtenz in dieſer Sache noch ferner zu erhalten geneigt ſeyn: Die Wir damit zu allen Hoch-Gräflichem Wohlſtand der Göttlichen Protection treulichſt empfehlend; Frankfurt den 29. März, Anno 1651.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Drümel, Johann Heinrich,

Neuerer Versuch einer pragmatischen Erklärung des Westphälischen Friedens
Sammt Beylagen

Regensburg 1779

4 Bavar. 2221-12,11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10344912-2
VD18 14746557